Volksstimme

Einzelpreis 15 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme" erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Münzstraße 3. — Fernsprechanschlüsse: Für Inserate 1567, für die Redaktion 1794, für den Verlag u. die Druckerei 961. Postzeitungsliste 1. Nachtrag, Seite 17.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 5.25 Mk., monatlich 1.75 Mk. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen vierteljährlich 4.80 Mk., monatlich 1.60 Mk. Bei den Postanstalten viertelj. 5.25 Mk., monatl. 1.75 Mk. ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 15 Pf. — Anzeigengebühr: die 8gespaltene Kolonelzeile 40 Pf., im Reklameteil Zeile 1.50 Mk., Vereinskalender Zeile 25 Pf. Anzeigen-Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postscheckkonto: Nr. 5258 Berlin.

Nr. 247. Magdeburg, Mittwoch den 22. Oktober 1919. 30. Jahrgang.

Die „Verräter".

Am letzten Freitag hat in Berlin eine Versammlung der Deutschnationalen stattgefunden, in der Pfarrer Dr. Rump auf die Vorgänge der ersten Novembertage des vorigen Jahres ausführlich zurückkam. Es ist kennzeichnend, daß sich dem Gehirn dieses deutschnationalen Predigers der christlichen Liebe die Zusammenhänge folgendermaßen darstellen: Hätte Wilhelm 2. damals nicht abgedankt und wäre am 9. November in Berlin tüchtig dazwischen geschossen worden, so wäre die Revolution mißglückt, und alles wäre beim alten geblieben. Infolgedessen richtet sich der persönliche Haß dieses edeln Gottesstreiters gegen alle diejenigen Personen, die Wilhelm 2. zur Abdankung rieten und dahin wirkten, daß in Berlin am 9. November ein ungeheures Blutbad vermieden wurde.

Als solche „Verräter" nannte Dr. Rump den Prinzen Max von Baden, die Minister Erzberger, Drews und General Gröner, den damaligen Unterstaatssekretär in der Reichskanzlei Wahnschaffe, den Geheimrat Simons vom Reichsamt des Innern, den damaligen Oberbefehlshaber in den Marken General von Linsingen. Ihnen allen kündigte er Rache an und versprach ihnen, daß sie noch dahin gebracht werden sollten, wohin sie gehörten, nämlich nach Moabit, ins Strafgefängnis.

Die Deutschnationalen handeln nicht gerade besonders geschickt, wenn sie jetzt schon

den Rachefeldzug ankündigen,

den sie nach ihrem Sieg unternehmen wollen. Das deutsche Volk will keine Schreckensherrschaft, weder von links noch von rechts, und die Aussicht auf die Entfesselung des weißen Terrors ist ihm wenig lockend. Die von ihm Bedrohten haben allen Anlaß, bei den bestehenden Staatseinrichtungen Schutz zu suchen, dadurch kann die Republik nicht erschüttert, sondern nur befestigt werden.

Die Männer, die in den ersten Novembertagen den Sozialdemokraten halfen, einen unblutigen Uebergang von alten Regierungsformen zu neuen zu finden, verdienen nicht Strafe, sondern Dank und Anerkennung. Davon muß aber von vornherein Generaloberst von Linsingen ausgenommen werden, der noch am 7. November in einem drohenden Ukas die Bildung von Arbeiter- und Soldatenräten verbot und nicht übel Lust zeigte, auf das Volk schießen zu lassen. Um die Stellung der Militärbefehlshaber in jenen Tagen zu verstehen, muß man sich dessen erinnern, daß durch die Verfassungsreform, die am 28. Oktober von Wilhelm 2. unterzeichnet worden war, die gesamte Regierungsgewalt an das parlamentarische Kabinett des Prinzen Max von Baden übergegangen war und daß die Militärgewalt ausdrücklich der Zivilgewalt unterstellt wurde. Der Oberkommandierende in den Marken war fortab nur ein Soldat, der der Regierung zu gehorchen hatte; er tat es im Falle des Schießverbots, wie man nach seinem ganzen Verhalten annehmen darf, nur mit innerm Widerstreben.

Dieses Schießverbot war ebenso wie die Abdankung des Kaisers und der Thronverzicht des Kronprinzen

von den Sozialdemokraten durchgesetzt

worden, die damals schon durch Scheidemann im engern Kabinett vertreten waren. Daß sie dabei Verständnis und Entgegenkommen bei den Männern fanden, die der Pfarrer Rump genannt hat, ist im großen ganzen richtig, die Aufzählung ist aber keineswegs vollständig. Zum mindesten hätte auch der Staatssekretär Dr. Solf genannt werden müssen, der sich noch in der Nacht vom 8. zum 9. November dem Genossen Ebert gegenüber bereit erklärte, nach dem Großen Hauptquartier zu fahren, um auf die Abdankung des Kaisers hinzuwirken. Ebert mußte ihm aber erwidern, es sei dazu zu spät, der Stein sei im Rollen, und am nächsten Morgen, dem 9. November, würde in Berlin der Generalstreik ausbrechen, wie tatsächlich von den sozialdemokratischen Funktionären Groß-Berlins wenige Stunden zuvor beschlossen worden war.

In der Darstellung des Pfarrers Dr. Rump wird aber auch vollständig übersehen, daß schon am Morgen des 9. November namhafte Teile der nach Berlin gelegten Truppen, die man für besonders zuverlässig hielt,

der Sozialdemokratie ihre Dienste angeboten

hatten. Diese Tatsache wurde vom Genossen Ebert, der sich am Vormittag des 9. November an der Spitze einer sozialdemokratischen Deputation nach der Reichskanzlei begeben hatte, dort in unzweideutiger Weise festgestellt, und trug ganz wesentlich dazu bei, daß das Kabinett des Prinzen Max von Baden nach nur einviertelstündiger Beratung abdankte und dem Genossen Ebert die Befugnisse des Reichskanzlers übertrug. Kurz darauf rief Genosse Scheidemann von einem Fenster des Reichstagsgebäudes die deutsche Republik aus.

Vergegenwärtigt man sich diese Vorgänge, so kann man nur sagen, daß die Männer, die der Pfarrer Rump Verräter nennt, so gehandelt haben, wie es das Interesse des deutschen Volkes gebot. Aber freilich hat sich in jenem Zusammenbruch gezeigt, daß die

Stützen des alten Systems morsch waren

und daß ein großer Teil der damals maßgebenden Männer zur Sozialdemokratie mehr Vertrauen hatte als zu dem persönlichen Regiment Wilhelms 2. Ueber dieses Regiment hatte man sich eben überall seine Gedanken gemacht, am meisten dort, wo man Gelegenheit hatte, es aus der nächsten Nähe zu betrachten.

Bei der Erinnerung an jene Vorgänge wird einem aber auch klar, mit welcher praktischen Handfestigkeit die Sozialdemokratische Partei damals zu Werke gegangen ist. Wenn sich die ungeheure Umwälzung, die Verwandlung einer tausendjährigen Monarchie in eine demokratische Republik, fast ohne Menschenverluste vollzog, so ist das zum größten Teil ihr Verdienst. Sache der sozialdemokratischen Arbeiter aber ist es, das Errungene zu verteidigen, zu befestigen und es als Boden für den weitern Aufstieg zu benutzen. —

Um die Militärstrafgerichtsbarkeit.

Je näher die Aufhebung der Militärstrafgerichte rückt, eine desto fieberhaftere Tätigkeit entfalten einige Kommandostellen, um dieses Instrument des Militarismus am Leben zu erhalten. Besonders tut sich darin der Grenzschutz Nord hervor, bei dem der Oberkriegsgerichtsrat Diez die Seele der Propaganda ist, was man dem Manne persönlich nicht übelnehmen soll, denn jeder wehrt sich gegen die Abschaffung des Berufs, in dem er tätig ist, und es wäre zuviel Einsicht von einem Oberkriegsgerichtsrat verlangt, daß er die Ueberflüssigkeit seiner Tätigkeit anerkennen sollte.

Jetzt tritt auch das Reichswehrgruppenkommando 3 mit einer Eingabe an den Reichsrat heran, die vom Chef des Generalstabs, Oberst von Thaer, unterzeichnet ist. Als Anlage sind dieser Eingabe die vom Oberkriegsgerichtsrat Diez herausgegebenen „Militärrechtlichen Blätter" beigefügt, in denen mit besonderer Sorgfalt Stimmen aus dem Heere gegen die Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit gesammelt sind. Durch stärkste persönliche Beeinflussung — für diese Tatsache liegen Beweise vor — ist auch eine Reihe von Vertrauensleuten bewogen worden, sich dem Protestrummel gegen die Abschaffung der Militärgerichte anzuschließen. Im übrigen stehen diese Aeußerungen teilweise auf einem Niveau, das man wirklich nur mit Achselzucken darüber hinweggehen kann. So heißt es in einem Berichte des Gerichts der 2. Infanterie-Brigade über Aeußerungen der Vertrauensleute der 2. Brigade: „Vereinzelt wird die Ansicht vertreten, daß in gewissen Fällen leichte kameradschaftliche Züchtigung unmittelbar nach Bekanntwerden des Straffalles die beste Strafe wäre und vor weitern Straftaten am meisten abschrecken würde."

Also der berüchtigte „Heilige Geist" soll in gesetzlicher Form seine Wiederauferstehung feiern. Für diese Einführung der Prügelstrafe bedankt sich das gesamte deutsche Volk, und wenn dies die Gesinnung ist, aus der die Beibehaltung der Militärgerichte gefordert wird, so ist das ein Grund mehr für ihre schleunige Abschaffung.

Natürlich triefen sowohl die Eingabe des Reichswehrgruppenkommandos 3 wie die Gutachten der „Militärrechtlichen Blätter" von Lobsprüchen der bisherigen Militärjustiz. In der Eingabe heißt es, die öffentliche Meinung sei in dieser Hinsicht bisher irregeführt worden. Man braucht aber nur eine Sammlung kriegsgerichtlicher Urteile in die Hand zu nehmen, um die kulturwidrige Barbarei der Militärrechtsprechung in voller Größe vor sich zu sehen. Dutzende von kriegsgerichtlichen Urteilen können namhaft gemacht werden, durch die unglückliche Soldaten zu langjährigen Zuchthausstrafen verurteilt wurden, weil sie bei einer Tanzbodenschlägerei mit einem Rivalen ins Handgemenge kamen, der zufällig einen Dienstgrad über ihnen stand. Auf der andern Seite können Urteile nachgewiesen werden, wo Soldatenschinder, die durch ihre rohen Quälereien Rekruten zum Selbstmord getrieben hatten, mit ein paar Tagen oder ein paar Wochen gelinden Arrest davonkamen. Mehrere hundert Fälle von Mißhandlungen und Beleidigungen wurden bei Vorgesetzten mitunter mit 4 oder 6 Wochen Arrest gesühnt, während eine einzige Aufwallung des gepeinigten Untergebenen diesem jahrelange Gefängnisstrafe eintrug. Die kurz vor dem Krieg im Verlag des „Vorwärts" erschienene Schrift „Klassenjustiz" enthält hierfür eine Fülle von erdrückendem Beweismaterial.

Aber ganz abgesehen von dem, was war: die Umwandlung des stehenden Heeres in eine Söldnerarmee von nur 100 000 Mann macht die Sondergerichtsbarkeit noch überflüssiger, als sie bisher schon war. —

Die monarchistische Welle.

Es muß einmal konstatiert werden: Als es im Januar 1919 um die Wahlen zur Nationalversammlung ging, da wagte weder die Deutschnationale noch die Deutsche Volkspartei offen mit ihrem monarchistischen Programm hervorzutreten. In dem Wahlaufruf der Deutschnationalen (Konservativen) wird lediglich die Verwerfung jeglicher Diktatur ausgesprochen und die Einführung „der nach den letzten Ereignissen allein möglichen parlamentarischen Staatsform" gefordert. Der Wahlaufruf der Deutschen Volkspartei (Nationalliberale) drückt sich um die Frage der Regierungsform überhaupt herum und gibt nur die Erklärung ab, daß die Partei bereit sei, für Erhaltung der Ruhe und Ordnung „unter der jetzigen Regierungsform mitzuarbeiten".

Erst Monate später hat die Deutschnationale Volkspartei sich offen für die Wiedereinführung der Monarchie erklärt, und jetzt hat auch die Deutsche Volkspartei auf ihrer Leipziger Tagung diese Wiedererrichtung des Kaisertums zum Programmpunkt erhoben. Die Wiederherstellung der zweiundzwanzig einzelstaatlichen Throne und Thrönchen lehnt die Partei zwar aus Zweckmäßigkeitsgründen — nicht grundsätzlich — einstweilen ab, aber jedenfalls hat nun auch sie ihrer Agitation eine monarchistische Spitze verliehen.

Freilich versichert die Deutsche Volkspartei, ihr Ziel nur auf friedlichem Wege „durch den freien Entschluß des Volkes" — verwirklichen zu wollen. Aber wenn es einmal von andern Leuten auf anderm Wege durchgesetzt werden sollte, wird sie sicher auch nicht bös darüber sein. Das offene Bekenntnis zweier Parteien zur Wiederherstellung der Monarchie ist sicher ein ernst zu nehmendes Zeichen für das Anschwellen der reaktionären Welle. Allerdings sehen wir in dieser Bewegung auch nur eine „Welle", d. h. eine Stimmung, die kommt und ebenso schnell wieder vergeht. Den jetzigen Hochstand der monarchistischen Welle verdanken wir zweifellos dem Treiben der Unabhängigen und Spartakisten, durch das zahllose Leute, die sich am 9. November gern auf den Boden der Republik stellten, angeekelt und von der Republik abgestoßen worden sind. Aber wie dieses Treiben seinen Höhepunkt bereits überschritten hat, so wird auch die dadurch erzeugte Gegenbewegung in dem Maße abebben, wie sich zeigt, daß die republikanische Regierung die Zügel in der Hand behält und trotz aller Quertreibereien imstande ist, die Ordnung wiederherzustellen.

Die französische Prophezeiung, in der sich Longuet mit Clemenceau zusammenfindet, daß die jetzige Regierung sich nicht halten könne und entweder in den Abgrund rechts oder links stürze — eine Prophezeiung, die auf unsrer Seite Unabhängige und Alldeutsche mit dem gleichen Behagen abdrucken —, wird sich als trügerisch erweisen. Steht aber die deutsche Republik erst einmal ein paar Jahre, dann wird auch das Geschrei der Monarchisten sehr schnell wieder zurücktreten. Höchstens als Prinzipien-Bekenntnis einiger Unentwegter, nicht mehr als praktisches Agitationsmittel wird es dann noch eine Rolle spielen. —

Darum sage ich es ja!

Als kürzlich der Unabhängige Henke aus Bremen in der Nationalversammlung die lügnerische Behauptung der Unabhängigen von den Millionen deutscher Soldaten, die jetzt noch im Widerspruch zum Friedensvertrag Dienst tun sollen, wiederholte, fügte er zynisch hinzu: „Ich sage das ausdrücklich, um die Feinde auf diesen Punkt aufmerksam zu machen." Und auf den Zwischenruf, er hetze die Entente auf Deutschland, wagte er ebenso unverfroren hinzuzusetzen: „Darum sage ich es ja!"

Diese systematische Verleumdung des deutschen Volkes, einschließlich der Sozialdemokraten, bringt unser Land in immer größeren Verruf, dessen Folgen sich in dauernder Verschlechterung unsrer Ernährungslage bemerkbar machen. Ein neues

Beispiel für diese Verhetzung bietet die folgende Notiz der Berliner „Freiheit“:

Die Anteilnahme der französischen Genossen. Wir erhielten von unserm Schweizer Genossen P. Graber folgendes Telegramm aus Bern:

Uebermittle Euch nachstehendes Telegramm, das ich soeben mit der Bitte um Weitergabe an Euch aus Paris erhalten habe:

Wir beklagen das schändliche Attentat auf Genossen Haase, das sich den Anschlägen anreiht, deren Opfer die besten sozialistischen Streiter in allen Ländern geworden sind. Wir sind glücklich, daß Genosse Haase dem Anschlag entronnen ist.

Kameradschaftliche Grüße. Gute Genesung.

Longuet, Renaudel, Cachin, Thomas, Mistral, Pressemane, Lafont, Moutet.

Damit ist die verbrecherische Verleumdung der Unabhängigen, die die Tat eines verrückten Parteigängers der radikalsten Richtung als eine Schreckenstat der Regierung in die Welt hinausposaunten und die sogar der Sozialdemokratie der Mitwissenschaft oder gar der Teilhaberschaft an der Bluttat bezichtigen wollten, glücklich um die ganze Welt geflogen.

Die Regierungen Frankreichs, Englands, Amerikas und der übrigen Länder haben erneut Gelegenheit, ihre Politik vor ihren Arbeitermassen zu rechtfertigen. Und die Sozialisten des Auslandes müssen im Vertrauen auf die Wahrheit der unabhängigen Mitteilungen irre werden an dem ehrlichen Willen der deutschen Arbeiterschaft, an der Politik der deutschen Sozialdemokratie.

Diesem unsinnigen Treiben muß mit allen Mitteln entgegengewirkt werden. Wenn nicht in der unabhängigen Partei Mittel und Wege gefunden werden, diesen wüsten Verleumdungen Deutschlands und seiner Arbeiterschaft ein Ende zu bereiten, dann muß auf andre Weise möglich gemacht werden, der Welt zum Bewußtsein zu bringen, daß die Meldungen der U. S. P. nicht wahrhaftige Schilderungen der tatsächlichen Lage in Deutschland sind, sondern die Ausgeburten eines überhitzten Bruderkampfes zwischen den beiden Richtungen der deutschen Arbeiterbewegung. —

Die Zwangsabschiebung.

Der Kreis Namslau in Schlesien gehört zu den durch den Versailler Friedensvertrag am schlimmsten mißhandelten deutschen Gebieten. Es handelt sich dabei um einen verhältnismäßig kleinen Bruchteil des deutschen Volkes, und angesichts der umfangreichern Absplitterungen, die der Friedensvertrag fordert, trat der Kampf der Namslauer Einwohner um ihre fernere Zugehörigkeit zu Deutschland etwas in den Hintergrund. Aber es wäre eine bedauerliche Unterlassungssünde, diese Teile ihrem Schicksal ohne Widerspruch überlassen zu wollen.

Der endgültige Friedensvertrag ist gerade im Kreise Namslau den polnischen Forderungen noch weiter als der ursprüngliche Entwurf entgegengekommen. Er löst den nordöstlichen Teil des Kreises mit der reindeutschen Stadt Reichenthal, neun deutschen Gemeinden und sechs Gutsbezirken ohne weiteres von Deutschland los und überweist ihn an Polen, während er den südöstlichen Gebietsteil des Kreises mit 13 deutschen Gemeinden und acht Gutsbezirken in die oberschlesische Abstimmungszone einbezieht.

Gegen diese [illegible] Eingriffe hat jetzt der Kreisausschuß ein reichhaltiges Material zusammengetragen, das den deutschen Charakter des Abtretungs- und des Abstimmungsgebiets des Kreises Namslau nachweist. Die mit einer Reihe von genauen Karten ausgestattete Schrift weist zunächst darauf hin, daß sich bereits in einer im November 1918 in diesem Abtretungsgebiet vorgenommenen Probeabstimmung 98 Prozent der Bevölkerung für das Verbleiben bei Deutschland erklärt haben. Auch jetzt noch betrachtet die Bevölkerung die Zugehörigkeit zu Polen als eine Vergewaltigung. Der Kreisausschuß Namslau spricht deshalb die Hoffnung aus, daß die Entente bei den an Ort und Stelle über die endgültige Grenzfestsetzung zu führenden Verhandlungen sich davon überzeugen lassen wird, daß die Gemeinden und Güter des Abtretungs- und Abstimmungsgebiets deutschen Charakter tragen. Wolle man sie nicht ohne weiteres bei Deutschland belassen, so solle man ihnen zum mindesten das Recht der Abstimmung gewähren, soweit dies noch nicht geschehen sei.

Wenn das nationale Selbstbestimmungsrecht mehr als ein leeres Wort ist, so sollte man meinen, daß der Namslauer Bevölkerung die Möglichkeit, über ihre nationale Zugehörigkeit selbst zu entscheiden, nicht vorenthalten werden könnte. —

Wilhelm im Spiegel.

In seinen in der „Voss. Ztg.“ veröffentlichten Erinnerungen schreibt Graf Czernin über Wilhelm 2.:

In den Jahren 1917 und 1918, in welchen ich amtlich mit Kaiser Wilhelm zu tun hatte, war seine Scheu vor unangenehmen Erörterungen so stark, daß es oft die größten Schwierigkeiten machte, das Notwendige an den Mann zu bringen. Als Beispiel führt Czernin sein Erlebnis auf einer 2stündigen Bahnfahrt mit Wilhelm 2. an und sagt über diesen: Er lud mich in den Speisewagen zum ersten Frühstück ein, und dort saßen wir in Gesellschaft von ungefähr zehn Herren, so daß keine Möglichkeit war, die sachliche Konversation zu beginnen. Ich mußte ihn mehrmals und das letzte Mal sehr ausdrücklich ersuchen, mir einen privaten Vortrag zu ermöglichen, bis er endlich aufstand — dann aber noch einen Herrn des Auswärtigen Amtes der Unterredung beizog, wie um bei demselben Schutz gegen erwartete Vorstöße zu finden. Vom Hofe Wilhelms 2. sagt Czernin: Ich habe immer gefunden, daß die Servilsten nicht die am Hofe Lebenden waren, sondern Generale, Admirale, Professoren, Beamte, Volksvertreter und Gelehrte, die den Kaiser seltener sahen.

Die Kennzeichnung der deutschen Byzantiner durch Czernin ist ebenso nett wie das von ihm gezeichnete Bild Wilhelms. Die am Hofe lebten, die ihren Heros genauer kannten, waren nicht die Servilsten. Sie wußten ja, welche Geistesgröße sie vor sich hatten. Aber die andern da draußen, die ihn nur aus der Entfernung kannten, die himmelten ihn an und „erstarben in Ehrfurcht“, wie Ballestrem ihm telegraphierte. Soll diese Byzantinergesellschaft wirklich den Mut aufbringen, den ängstlichen Mann aus Amerongen noch einmal als Kronprätendenten in Anspruch zu nehmen? —

Auflösung der französischen Kammer

Nachdem die französische Deputiertenkammer ihre normale Lebensdauer um 1½ Jahre bereits überschritten hat, ist sie am Sonntag unsanft in dem Herrn Clemenceau entschlafen. Bis zum Schlusse machte die Opposition, als deren Führer der alte Jongleur Briand sich aufgeworfen hatte, vergebliche Anstrengungen, um den alten Kampfhahn Clemenceau zu Falle zu bringen. Denn es ist in Frankreich ein traditioneller Aberglaube, daß die jeweilige Regierung die Wahlen „machen“ kann. Die Kammer hat aber bis zum Schlusse der Regierung treue Gefolgschaft geleistet, nicht gerade, weil sie von der überragenden Fähigkeit der verschiedenen Minister besonders überzeugt war, sondern aus zwei sehr platten Beweggründen. Jeder Abgeordnete möchte natürlich gern wiedergewählt werden, deshalb sucht er sich stets vor den Wahlen mit der Regierung gut zu stellen nach dem Grundsatz: Tu mir nichts, ich tu dir nichts. Aus demselben Gedanken heraus scheut so ein Durchschnittsabgeordneter vor einem Regierungswechsel. Denn tritt einmal eine Krise ein, sind alle Hunde losgelassen, und man weiß nicht, was wird.

Diese Zersetzung aller politischen Anschauungen — von Grundsätzen gar nicht zu reden —, die eigentlich eine Verwesung war, in der die Parteien sich auflösten und ineinander übergingen, machte es erklärlich, daß in der heimgegangenen Kammer die Parteilosen regierten, die Briand, Viviani, Clemenceau usw., die keiner Partei angehören. Nun sie ein unrühmliches Ende genommen hat, wollen wir ihr als Grabschrift folgende Widmung setzen: Möge deine Nachfolgerin dir nicht gleichen. —

Schlickes Abschied.

Der bisherige 1. Vorsitzende des Metallarbeiterverbandes, Alexander Schlicke, hat folgenden Abschiedsbrief an die Generalversammlung des Verbandes gerichtet

Kolleginnen, Kollegen! Nach 28jähriger Tätigkeit scheide ich aus meiner Stellung als Verbandsvorsitzender. Ich tue dies mit gemischten Gefühlen, aber in Erfüllung meiner Pflicht. Daß mir der Abschied nicht leicht wird, brauche ich nicht zu erklären. Ich war dazu entschlossen, noch ehe die Mehrheitsverhältnisse der heurigen Generalversammlung feststanden. Die Entwicklung, die unser Verband genommen hat, machten es mir unmöglich, auch nur einen Teil der Verantwortung zu tragen, die das Amt des ersten Vorsitzenden verlangt. Ich scheide in der Ueberzeugung, daß die jüngste Entwicklung des Verbandes unsern Mitgliedern nicht zum Vorteil gereicht. Nachdem aber das Wort die Macht über die Tat errungen hat, muß ich als aufrechter Mann, der zu sein ich mich stets bemüht habe, mich von euch trennen. Ich bin überzeugt, daß die Arbeiterbewegung, wie jede Volksbewegung, etwaige Fehler aus sich heraus berichtigt. Sie hat das bisher getan mit großen Opfern. Diese zu vermeiden, war mein aufrichtiges Bestreben. Wir bedürfen zum Wiederaufbau unsrer Wirtschaft jeder Kraft. Diese geht von der Arbeiterschaft aus und muß von ihr ausgehen. Darum ist die Einigkeit, die Geschlossenheit der Arbeiter erstes Gebot. Sie zu erreichen, war mir stets vornehmste Aufgabe. Ihr entgegenzuwirken erschien mir stets als das größte Verbrechen an der Arbeiterschaft. Das ist es heute mehr denn je. Der Deutsche Metallarbeiterverband ist mein Lebensinhalt. Die Vereinigung der Metallarbeiter, geistiger wie Handarbeiter, ist mein Ideal seit einem Menschenalter. Den Gedanken in die Massen geschleudert, ihn konsequent verfolgt und gepflegt zu haben, ist und bleibt mir Genugtuung.

Kollegen, Kolleginnen! Ihr steht vor schweren Aufgaben. Nur eure Einigkeit kann sie lösen. Wollt ihr euch Enttäuschungen ersparen, stellt euch auf den Boden der Wirklichkeit. Laßt euch nicht blenden durch Worte, scheidet nicht aus die Stimme der Erfahrungen, die in der Verbandsleitung verkörpert ist. Erschwert dieser nicht ihre Aufgabe. Beurteilt sie wie euch selbst. Die Gewerkschaftsbewegung ist ihren Gang zwangläufig gegangen. Sie wird ihn weiter zwangläufig gehen. Sie zieht die führenden Geister in ihren Bann. An der Praxis zerschellt jede ihr fremde Theorie. Als Gegner von Entschlüssen, denen die Macht zur Durchsetzung fehlt habe ich stets vor ihnen gewarnt. Das ist der Gegensatz in unsern Anschauungen. Ihn zu überbrücken fühle ich mich zu schwach, besonders wo der Wille dazu zu fehlen scheint.

Darum trete ich in die Reihen der Mitglieder zurück, getragen von der Ueberzeugung, dadurch die der Metallarbeiterschaft so notwendige Einigkeit erhalten zu können.

gez. Alexander Schlicke.

Unter den gegenwärtigen Umständen mag dem Genossen Schlicke, dessen ausgesprochene Führereigenschaft unbestritten ist, nichts andres übriggeblieben sein, als vom Vorsitz zurückzutreten. Für die Metallarbeiter bedeutet das Ausscheiden Schlickes aus dem Verbandsvorstand einen nicht leicht zu ersetzenden Verlust. Man mag zu seinen früheren taktischen Auffassungen gestanden haben, wie man will, den Willen, das Beste zu leisten, wird ihm niemand absprechen können, für alle diejenigen, für die die Gewerkschaften mehr bedeuten als ein politischer Tummelplatz, wird es ein Trost sein, daß Genosse Schlicke für die deutschen und internationalen Metallarbeiter nicht endgültig verloren ist. —

Der Berliner Metallarbeiterstreik.

Der mit den schärfsten Mitteln geführte Kampf in der Berliner Metallindustrie hat seinen Höhepunkt überschritten. Mit den Verhandlungen über die Eingruppierung in die einzelnen Lohnklassen, die Dienstag vormittag im Reichsarbeitsministerium beginnen, geht parallel ein gewisser Abbau des Streikes. Wie die Organisationsleitung bekanntgibt, tritt eine weitere Verschärfung im Metallarbeiterstreik nicht mehr ein. Alle Anträge auf Zustimmung zur Arbeitsniederlegung sind von jetzt an wieder wie vor Ausbruch des Metallarbeiterstreiks vorher in Versammlungen, in denen ein Beauftragter der Ortsverwaltung anwesend ist, durchzusprechen und muß in jedem Einzelfall die Zustimmung der Ortsverwaltung durch einen Angestellten der Organisation nachgesucht werden.

Wie weiter mitgeteilt wird, erübrigt sich mit dem Eintritt in die Verhandlungen die Teilnahme der Berliner Gewerkschaftskommission an der Streikleitung. Die Gewerkschaftskommission tritt daher aus der Streikleitung aus. Der Streik wird von der Fünfzehnerkommission allein weitergeführt. Die Gewerkschaftskommission beläßt jedoch einen Verbindungsmann zu informatorischen Zwecken in der Streikleitung.

Da der Sympathiestreik der Maschinisten, Heizer und Elektriker beendet ist, werden alle Streikenden, die infolge des Sympathiestreiks, infolge von Strommangel nicht arbeiten konnten, aufgefordert die Arbeit wieder aufzunehmen. Die Heizer und Maschinisten der Metallbetriebe verbleiben weiter im Streik.

Der Oberbefehlshaber (gez.) Noske erläßt folgende Verordnung:

Nachdem die Arbeit in den lebenswichtigen Betrieben in vollem Umfang wieder aufgenommen worden ist, wird die Verordnung vom 17. d. M. wieder aufgehoben.

Es handelte sich in dieser Verordnung um das Verbot der Agitation zur Stillegung lebenswichtiger Betriebe. —

Der Gesellenmord.

Am Dienstag wird vor dem Münchener Volksgericht die Tötung von 21 Mitgliedern des katholischen Gesellenvereins als vermeintliche Spartakisten durch Angehörige der Reichswehr zur Verhandlung stehen.

Nachdem München durch Reichswehr besetzt worden war, wurde noch fortgesetzt von Dächern und aus Hinterhalten auf die Reichswehrtruppen geschossen, und so mancher Soldat fand dabei den Tod. Dadurch hatte sich der Truppen eine furchtbare Wut gegen alles, was des Spartakismus verdächtig erschien, bemächtigt. Am Abend des 6. Mai lief beim Regiment Alexander von der Gardeschützenbrigade die Meldung ein, daß im katholischen Gesellenverein in der Augustenstraße Spartakisten eine heimliche Versammlung abhielten. Man fand dort 26 Personen versammelt, die in Wirklichkeit aber keine Spartakisten, sondern harmlose Vorstandsmitglieder des katholischen Gesellenvereins waren und die Vereinsangelegenheiten besprachen. Ihre Versicherung, daß sie keine Spartakisten seien, blieb unbeachtet.

Der Führer der Soldaten ordnete ihre Abführung nach dem Wachlokal Karolinenplatz 5 an, wo sie in den im Keller gelegenen Haftraum geführt werden sollten. Die Festnahme und Abführung vollzog sich schon unter schweren Mißhandlungen. Unterwegs schlossen sich dem Transport sehr viele Soldaten an, die sich auch an der Mißhandlung beteiligten. Die Erbitterung der Soldaten wuchs, als unterwegs plötzlich ein Schuß fiel, durch den ein Sanitätssoldat von der Reichswehr getötet wurde. Dieser Schuß wurde von der Soldatenmenge den Verhafteten zugeschrieben. Von wem der Schuß abgegeben worden ist, konnte ebensowenig festgestellt werden, wie von welcher Seite die falsche Anzeige herstammte.

Mit dem Transporte drangen die Soldaten in den Hofraum des Wachlokals ein und fielen nun über die angeblichen Spartakisten her. Es wurden hier bereits sieben Gefangene niedergemetzelt. Die Soldaten stürmten den übrigen Gefangenen, die in den Keller geretet werden konnten, nach und richteten hier ein furchtbares Blutbad an. Die Gefangenen mußten sich auf Befehl mit dem Gesicht nach unten auf den Boden legen und es wurde dann blindlings auf sie geschossen und eingestochen. Es wurden noch weitere vierzehn Personen getötet, so daß 21 Leute ums Leben kamen, während die überlebenden fünf Personen zum Teil sehr schwere Verwundungen erlitten.

Die Soldaten Müller, Makowski, Grabasch und Kreiner sind nur wegen Totschlags und Totschlagversuchs angeklagt, da der zum Morde gehörende Vorsatz nicht angenommen wird. Wie ein Berserker hat insbesondere der Angeklagte Jakob Müller gewütet. Auf sein Schuldkonto fallen 14 Tötungen. Er hat schon im Hofe mehrere Gefangene mit seinem Revolver erschossen. Als er im Keller seine Patronen verschossen und sein Seitengewehr stumpf gehauen hatte, entriß er einem daberstehenden Schützen das Seitengewehr und schlug und stieß auf die am Boden liegenden wehrlosen Opfer ein. Der Rasende konnte auch nicht durch ruhigere Soldaten von seinem Morden abgehalten werden. —

Notizen.

Eine Reichsschulkonferenz, die von sozialdemokratischer Seite schon vor dem Kriege wiederholt angeregt und jetzt endlich erreicht worden ist, soll im Frühjahr nächsten Jahres stattfinden. Eine sehr zahlreich beschickte Vorbesprechung nahm am Montag im Reichsministerium des Innern ihren Anfang. Unser Genosse Heinrich Schulz, Unterstaatssekretär, leitet die Vorbesprechung. Es wurde ein Ausschuß eingesetzt, der die Konferenz vorbereiten soll. Einstimmigkeit herrschte darüber, daß eine Reihe wichtiger Fragen schnellstens durch ein Reichsnotschulgesetz zu regeln und noch vor der Reichsschulkonferenz zu regeln sei. Die Konferenz soll unter anderm die Sicherung der im Ausland tätigen Lehrkräfte und eine Neuordnung der Rechtschreibung in die Wege leiten. —

Der neue Wiederaufbauminister ist endlich in der Person des demokratischen Oberbürgermeisters von Nürnberg, Dr. Geßler, gefunden. Zunächst Justizbeamter, Staatsanwalt, dann Gewerbegerichtsrat, wurde Geßler 1910 zum Bürgermeister von Regensburg, 1914 von Nürnberg gewählt. —

Protest gegen Frankfurt. Der Gewerkschaftsbund deutscher Eisenbahnbeamter richtete an die Reichsregierung unter dem 17. Oktober folgende Kundgebung: „Die Eisenbahnbeamtenschaft erhebt schärfsten Einspruch gegen das terroristische Vorgehen derjenigen Arbeiter, welche am 13. Oktober mit Gewalttätigkeiten gegen Beamte der Eisenbahndirektion Frankfurt vorgegangen sind. Sie fordert ebenfalls schleunige Demokratisierung der Verwaltung, aber auf dem Wege der Verhandlung und Verständigung; sie mißbilligt alle Gewaltakte und verlangt Maßnahmen zum Schutze der Beamten bei Ausübung des Dienstes.“ —

Kautsky vor dem Untersuchungsausschuß. Der erste Unterausschuß des parlamentarischen Untersuchungsausschusses über die Kriegsschuld hörte heute unter Vorsitz des Abgeordneten Dr. Quarck (Frankfurt) Karl Kautsky als Sachverständigen über seine Vorschläge zur Beweiserhebung über die unmittelbare Vorgeschichte des Krieges. In dreistündiger eingehender Verhandlung wurden die Fragen festgestellt, die an die verantwortlichen Staatsmänner zu stellen sind. —

Sozialistenhetze in Belgien. Wie das Brüsseler Blatt „Soir“ mitteilt, hat der Generalstaatsanwalt die Verfolgung gegen das Blatt „La Belgique Socialiste“, das während des Krieges in Holland von Camille Huysmans herausgegeben worden war, angeordnet. —

Nach Washington sind nunmehr auch die französischen Delegierten abgereist. Die Arbeiterdelegierten sind Jouhaux, Sekretär der Konföderation, Dumoulin, zweiter Sekretär, Lenou, Metallarbeiter, Bidegarray, Eisenbahner und Fräulein Bouvier, Angestellte. Die Regierungsdelegierten sind Arthur Fontaine, Sektionschef im Arbeitsministerium, und F. Raymond, Direktor der Staatsbahnen. M. Lazard, der Sekretär der internationalen Vereinigung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und einige andre, weniger bekannte Herren, sind technische Beiräte. Der Chef der Unternehmerdelegation ist der Textilfabrikant Guerin. —

Der gegen die belgischen Uebergriffe gerichtete Streik auf dem linken Rheinufer hat sich auch auf Krefeld und Uerdingen ausgedehnt. —

Die Kriegsschwindelnachrichten aus Rußland jagen einander. Gestern erhielten wir eine Depesche, daß Petersburg gefallen sei. Heute erhalten wir folgende vom 20. Oktober datierte Depesche: Heute morgen wehte noch die rote Fahne über Kronstadt. Die Batterien von Kraßnaja Gorka feuerten die ganze Nacht. Damit stimmt eine andre, aus Moskau datierte Depesche überein, wonach Petersburg und Kronstadt fest in den Händen der Sowjettruppen wären. —

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 247. Magdeburg, Mittwoch den 22. Oktober 1919. 30. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 21. Oktober 1919.

Die Kanalvorlage in Sicht.

Am Montag verhandelte der Staatshaushaltsausschuß der Preußischen Landesversammlung über einen Antrag der Abgg. Blank und von Wangenheim, der das Einbringen einer Sondervorlage über die in Angriff genommenen Kanalstrecken Misburg—Peine und Sehnde—Hildesheim forderte. Unser Genosse Brandenburg führte aus, daß vor allem die Städte Magdeburg und Braunschweig ein großes Interesse daran hätten, endlich Genaueres über die Linienführung zu erfahren, um schon jetzt notwendige Arbeiten als Notstandsarbeiten ausführen zu können.

Der Regierungsvertreter, Ministerialdirektor Sympfer, antwortete darauf, daß die Vorarbeiten so weit gediehen seien, daß gleich zu Anfang 1920 das Einbringen der Regierungsvorlage über die Weiterführung des Mittellandkanals an die Preußische Landesversammlung möglich wird. Die preußische Regierung habe alles Interesse daran, recht bald die Vorlage an die Landesversammlung zu bringen. Sie wird alles tun, um die Vorlage mit größtmöglicher Beschleunigung zur Verabschiedung zu bringen. —

Der Mord in Sudenburg.

Die Ermittlungen in der Mordsache Kleinau haben ergeben, daß die Tat am 18. d. M. nachmittags gegen 5½ Uhr im Hause Wolfenbüttler Straße 68 ausgeführt ist. In diesem Hause hat die Frau Kleinau um die angegebene Zeit die Wohnung des 31 Jahre alten Drehers Wilhelm Hirschfeld aufgesucht, um dort Beiträge zu kassieren. Sie hat die Wohnung nachweislich nicht wieder lebend verlassen. Ob Hirschfeld, dessen man die Tat nicht für fähig hielt, damals allein in der Wohnung war, steht nicht fest, es ist aber etwa eine Stunde später ein fremder Mann dort gesehen worden. Die Ehefrau des Hirschfeld ist zurzeit verreist, und der 10 Jahre alte Sohn der Eheleute hielt sich zu jener Zeit außerhalb der Wohnung auf. Daß die Tat zur angegebenen Zeit geschehen ist, geht aus den Bekundungen von Hausbewohnern hervor, die damals einen Fall und laute Schreie vernommen haben wollen. Die Markttasche, welche die Frau K. bei sich getragen hat, ist mit dem größten Teile der Verbandszeitungen und Beitragsmarken am Sonntag in der Westendstraße in der Nähe der Wuhne gefunden worden. Das Geld, welches Frau K. einkassiert hatte — etwa 18 Mark —, ist noch nicht gefunden, es hat anscheinend der Täter an sich genommen.

Die Todesursache kann noch nicht näher angegeben werden, weil die Obduktion noch nicht stattgefunden hat. An jenem Tage nachmittags gegen 7½ Uhr haben Bewohner des Hauses Wolfenbüttler Straße 68 gesehen, daß ein Mann, der eine gefüllte Wäschekiepe, aus der etwas herausragte, auf dem Rücken hatte, in Begleitung eines andern das Haus verlassen hat. In der Kiepe, die noch nicht aufgefunden ist und vom Täter weggeworfen sein kann, wird sich die Leiche befunden haben.

Die polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß der Fremde in der Wohnung des Hirschfeld der 21 Jahre alte Monteur Paul Oelze, Moritzstraße 2 wohnhaft, war. Oelze ist seit Sonnabend flüchtig.

Der mutmaßliche Mörder tot.

Am Sonntag abend wurde auf der Magistratsstrecke ein Mann bewußtlos aufgefunden. Er wurde sterbend in das Sudenburger Krankenhaus gebracht. Da er keinerlei Legitimationspapiere bei sich trug, war die Feststellung seiner Persönlichkeit schwierig. Es stellte sich aber heraus, daß es der Dreher Hirschfeld war, allem Anschein nach der Mörder der Frau Kleinau. Er hatte sich vergiftet und damit seinem Leben ein Ende bereitet. Er hat seine grausige Tat sehr schnell gesühnt. —

— **Sozialdemokratischer Verein.** In der Bezirksversammlung in Salbke hielt Stadtverordneter Genosse Henneberg einen Vortrag über die neue Reichsverfassung, an den sich eine belehrende Aussprache anschloß. Der Einladung zur Bannerweihe am 26. Oktober soll Folge geleistet werden. Der Abmarsch erfolgt 1½ Uhr von Himburg aus. Ueber die Form der Revolutionsfeier sollen sich die Bezirksleitungen der drei Vororte verständigen. —

— **Die Magdeburger Volkshochschule** bietet neben ihren laufenden Vortragsreihen und Arbeitsgemeinschaften auch von Zeit zu Zeit Sonderveranstaltungen nach dem Grundsatz, daß die Möglichkeit einer Vertiefung der Erkenntnis und Auffassung der Lebenserscheinungen das Ziel aller wahren volkstümlichen Geistesarbeit sein muß. In dankenswerter Weise ist Herr Direktor Vogeler vom Stadttheater auf die Anregung eingegangen, daß gleich wie Herr Dr. Engelke am Tage vor den Stadttheaterkonzerten Erläuterungen für diese Konzerte gibt, so auch für einzelne wichtige Schauspiele literarische Erläuterungen den Aufführungen vorangehen möchten. Seitens des Stadttheaters werden in dieser Spielzeit eine Aufführungsreihe der Werke Ibsens und eine solche von besonders interessanten Werken der großen ringenden Gestalter und Künstler vorgesehen, und in verständnisvollem Erfassen des Zuges unsrer Zeit hat die Direktion es unternommen, diese Reihen mit solchen literarischen Erläuterungen auszustatten. Im Rahmen der Volkshochschule ist es möglich, diese der Magdeburger Einwohnerschaft so darzubieten, daß dann jedermann den erwähnten Veranstaltungen mit Verständnis zu folgen vermag. Die näheren Bedingungen sind in den Nachrichten des Stadttheaters bekanntgegeben. Für die erste Reihe der Ibsen-Aufführungen hat Redakteur Feldhaus freundlichst die einleitenden Vorträge übernommen, die vor der ersten Aufführung am 26. Oktober im Stadttheater nachmittags ½3 Uhr beginnen. An diesem Tage schließt sich die Aufführung der „Nordischen Heerfahrt" an den Vortrag an. Später finden die Vorträge gesondert statt. Diese Verbindung von Volkshochschulvorträgen und Stadttheateraufführungen wird in Deutschland in solcher Gestalt zum erstenmal unternommen, man kann nur hoffen, daß damit ein überhaupt bahnbrechender Versuch gemacht ist. Zu wünschen bleibt, daß die damit beginnende Einrichtung die erforderliche Unterstützung findet. —

— **Das Platzkonzert** findet am Donnerstag von 1½ bis 2½ Uhr auf dem Nikolaiplatz und im Luisengarten statt. —

— **Die Geschäftszeit in den Friseurgeschäften** wurde von der Generalversammlung der Friseur-Zwangsinnung Magdeburg an den Wochentagen von 8 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends und an Sonntagen von 9 bis 12 Uhr festgesetzt. —

— **Neue Schulgeldsätze für höhere Lehranstalten.** Im Einverständnis mit dem Finanzminister hat der Kultusminister für die vom Staat unterhaltenen und vom Staat und andern gemeinschaftlich unterhaltenen höhern Lehranstalten vom 1. Oktober 1919 ab die Schulgeldsätze wie folgt festgesetzt: für die drei Oberklassen der Vollanstalten (Gymnasien, Realgymnasien und Oberrealschulen) auf 220 Mark, für die untern und mittlern Klassen der Vollanstalten, für die Progymnasien und Realprogymnasien auf 200 Mark, für die Realschulen auf 160 Mark. Das Schulgeld an den noch bestehenden Vorschulen darf 160 Mark nicht überschreiten. Für die Studienanstalten auf 200 Mark, für das Oberlyzeum auf 220 Mark, für die Mittel- und Oberstufe des Lyzeums auf 200 Mark, für die Unterstufe auf 160 Mark, für die Mittel- und Oberstufe der vom Staate zu unterhaltenden Mittelschulen auf 92 Mark, für die Unterstufe auf 72 Mark. —

— **Ueberwachungsdienst des Oberkommandos.** Die bisherige militärpolizeiliche Ueberwachungsstelle in Magdeburg ist mit dem 1. Juli d. J. vom Reichswehrgruppenkommando 1 Berlin übernommen worden unter der neuen Bezeichnung: Ueberwachungsdienst des Oberkommandos (Heerespolizei) Magdeburg, Augustastraße 22, Z. 135/6. Die Magdeburger Dienststelle hat — neben 15 andern Stellen in Deutschland — den Zweck, Eigentum zu schützen sowie gestohlenes Heeresgut dem Staate wieder zurückzugewinnen. Außerdem ist der Dienststelle die Bekämpfung des Schleich- und Wucherhandels übertragen. Die Tätigkeit erstreckt sich ferner auf Begleitung und Ueberwachung von Transporten jeder Art durch hierfür besonders geeignete und bewährte Beamte sowie auf Bekämpfung aller Vergehen gegen die bestehenden Gesetze und Bestimmungen. Die Beamten des Ueberwachungsdienstes Magdeburg sind mit einem dunkelgrünen Ausweis, der ein Lichtbild und eigenhändige Unterschrift des Beamten trägt sowie mit Metall-Kontrollmarken versehen und haben die Befugnisse von Polizeibeamten. Alle Kreise des Publikums werden gebeten, sich in ihnen bekannt werdenden Fällen mündlich oder schriftlich an oben bezeichnete Adresse zu wenden. —

— **Lohnerhöhung in den Bäckereibetrieben.** Die beim städtischen Arbeitsamt bestehende Arbeitsgemeinschaft der Bäcker und Konditoren für alle Bäckereibetriebe im Versorgungsbezirk Magdeburg hat in ihrer Sitzung vom 16. d. M. eine Lohnerhöhung für die Bäckergesellen beschlossen und die Löhne im einzelnen wie folgt festgesetzt: 1. Für Bäcker in Kleinbetrieben: Gesellen im ersten halben Gesellenjahr erhalten pro Woche 90 Mark, Gesellen bis zu 24 Jahren 100 Mark, ältere und selbständige Gesellen 110 Mark. 2. Für Bäcker in Großbetrieben: Gesellen erhalten den Einheitslohn von 117,50 Mark pro Woche. Schichtführer pro Woche mindestens 5 Mark mehr. Wo in Bäckereien noch Kost und Wohnung gewährt wird, kann dafür der Betrag von 85 Mark wöchentlich vom Lohn in Abzug gebracht werden. —

— **Wer treibt antisemitische Propaganda?** Uns wird geschrieben: Die Minderjährigen Volontär Heinrich Denecke, Bleckenburgstraße 13 wohnhaft, und der Handlungsgehilfe Fritz Müller, Schönebecker Straße 102 wohnhaft, sind in der Nacht vom 14. zum 15. d. M. von Polizeibeamten dabei betroffen worden, als sie auf dem Breiten Weg und in der Kaiserstraße an verschiedenen Häusern und Straßenbahnmasten Zettel antisemitischen Inhalts anklebten. Der Inhalt dieser Zettel ist so gemein und niederträchtigen Inhalts, daß es sich nicht lohnt, ihn der Oeffentlichkeit zu übergeben. Sie wurden einstweilen festgenommen und nach Feststellung ihrer Personalien entlassen. —

× **Gestohlen** wurden ferner in der Zeit vom 16. bis 19. d. M. aus einer unverschlossenen Wohnung in der Schöninger Straße mehrere Tischtücher und ein Mundtuch gez. „E. K.", ein Damastbettbezug- und Kopfkissenbezug, ein Bett-, ein Badetuch, rot gestreifte und rot karierte Gläsertücher, etwa 2 Meter schwarzer Alpaka und ½ Meter Seidenstoff; am 19. aus dem Wartesaal des Hauptbahnhofs ein Tornister mit Rock, Reithose, Drillchhose, weiße Kragen, Strümpfe, zwei Brotbeutel, Koppel mit Seitengewehr und 4 Pfund Butter; in der Nacht zum 20. aus einem verschlossenen Lagerraum in der Johannisbergstraße 30 Pfund Speck; aus einer verschlossenen Kantine auf dem Schrotteplatz 1½ Mille Zigaretten (Marke „Kantrippe"), 100 Zigarren, mehrere Taschenmesser und Tabakpfeifen sowie 200 Mark und Lebensmittel; am 20. vor dem Bahnpostamt ein Fahrrad „Iltis" mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen, Freilauf und etwas nach oben gebogener Lenkstange; von einem Hof in der Rodekrebsstraße ein Fahrrad „Dürkopp" mit schwarzem Rahmen, gelben Holzfelgen, Freilauf und nach oben gebogener Lenkstange; aus einer unverschlossenen Wohnung in der Kaiserstraße eine goldene Herrenuhrkette. —

× **Ein Fahrraddieb festgenommen.** Verhaftet wurde der Elektrotechniker Kurt Böttge aus Halle a. d. S., der bis jetzt überführt und geständig ist, hier sechs Fahrräder gestohlen zu haben. Er kommt aber noch für weitere Fälle in Frage. —

× **Wohnungseinbruch.** In der Nacht zum 19. d. M. wurden aus einer verschlossenen Wohnung im Kaiser-Otto-Ring folgende Wertpapiere und Silbersachen gestohlen: eine deutsche Reichsanleihe über 2000 Mark (Litr. B Nr. 1 122 687), drei dergleichen über 1000 Mark (Litr. C Nr. 122 255, 548 432 und 2 891 150), eine dergleichen über 500 Mark (Litr. D Nr. 1 539 598) sowie zwei solcher über je 200 Mark (Litr. E Nr. 1 184 679 und 2 036 986) mit Zinsleisten und Zinsscheinen, ein silbernes Teesieb mit Tropfschale, zwei Zuckerkörbe mit Henkeln (Württemberger Metallwarenfabrik), ein länglicher versilberter Kuchenkorb, auf der Rückseite „von Gravenitz" graviert, ein glattes Tablett mit Sahnengießer, vier Konfektschalen (eine davon mit Wappen), ein Konfektkörbchen aus Alfenid, zwei runde gerieffte Kompottschalen, zwei kleine indische Dosen, drei silberne Becher (einer gez. E und einer Krone, einer Sanitätsoffiziere Metz und einer mit dem Regimentsmonogramm Scharnhorst), ein altmodischer Kuchenteller, sechs halbgroße Löffel (gez. M. A.), zwei Suppenkellen (eine gez. M. D.), zehn Teelöffel (gez. M. A.), 14 Eßlöffel (davon elf gez. S. A., zwei W. G. und einer H. G.), sieben Mundtuchringe (gez. W. G., M. G., Klara und H. G.), eine Fruchtschale mit den Gravierungen „Stabsarzt Thomeschke" auf der einen und „Gerda" auf der andern Seite, kleine altertümliche Schale, Tablett mit einer Anzahl Namen graviert, Blumenschale (Empireform), gestempelt „Delaitre", Leuchter, Tischdecke aus rotem Tuch mit gelbem Besatz, 320 Mark und Lebensmittelmarken für fünf Personen. —

× **Unterschlagung von Reisegepäck.** Ein unbekannter Mann hatte sich am 19. d. L. abends gegen 7½ auf dem hiesigen Hauptbahnhof erboten, einem jungen Mädchen den Koffer zu tragen und ist mit diesem vor dem Bahnhof verschwunden. Der Koffer, ein dunkelbrauner Reisekoffer aus Krokodilleder, enthielt: ein blauseidenes und ein blauwollenes Kleid, einen lilafarbenen seidenen Mantel, einen blau-grünen Ulster, zwei Paar Schnürstiefel (ein Paar braune und ein Paar schwarze), sechs Damenhemden und -beinkleider, zwei weiße Unterjaillen, ein Dutzend weiße Taschentücher (gez. E) und vier Paar Damenstrümpfe. Der Mann wird wie folgt beschrieben: etwa 24 Jahre alt, 1,75 Meter groß, bartlos, schmales blasses Gesicht, bekleidet mit grauem weichem Hut mit schwarzem Band und schwarzem Mantel mit Pelzbesatz. Mitteilungen über die Person und den Verbleib der Sachen sind der Kriminalpolizei erwünscht. —

— **Um 35 000 Mark betrogen.** Der Techniker Otto Fricke und Ernst Schaufeil schwindelten einen Burger Kaufmann vor, sie könnten ihm durch einen Offizier Gummi verschaffen. Sie müßten jedoch das Geld zum Abschluß des Geschäfts gleich mitnehmen und erhielten auch 35 000 Mark. Von dem Gelde hat der Betrogene nichts wieder gesehen. Die noch jugendlichen Angeklagten, die mit einem flüchtig gewordenen Wachtmeister gemeinsame Sache gemacht hatten, wurden zu je 1 Jahr und 8 Monaten Gefängnis verurteilt. —

× **Festgenommen** wurden ferner der Arbeitsbursche Wilhelm Mertens aus Zerbst, der am 18. d. M. aus einem verschlossenen Stall einer Gartenparzelle an der Faberstraße vier Kaninchen; der Schmied Hermann Heyer von hier, der einem Schmiedemeister in Dangenstorf (Kreis Lüchow) aus der verschlossenen Wohnung 50 Mark und eine große Anzahl Zinsscheine, und ein Handlungsgehilfe von hier, der einem Messerreisenden von seinem Verkaufsstand auf der Messe 60 Mark gestohlen hat. —

— **Vergiftungen.** Die Hausangestellte Gertrud R., Adelheidring 22 wohnhaft, trank in der Nacht vom Montag zum Dienstag eine größere Menge Salmiak. Mit inneren Verbrennungen wurde die R. dem Krankenhause Altstadt zugeführt. — Die Aufwärterin Hildegard Nebe wurde in der Löwenapotheke in leblosem Zustand aufgefunden. Anscheinend hatte die N. Lysol getrunken. Kurze Zeit nach der Einlieferung im Krankenhause Altstadt verstarb die Frau. —

— **Unfall.** Am Dienstag vormittag schnitt sich der Arbeiter Otto H. beim Brennholzschneiden mit einer Kreissäge auf dem Grundstück Fuchsberg den rechten Zeigefinger ab. —

— **Ueberfahren.** Am Montag abend geriet der Rentner Christian Mook an der Ecke Breiter Weg — Alter Markt unter einen Motorwagen der Straßenbahn, wurde eine kurze Strecke mitgeschleift und erlitt schwere innere Verletzungen. Durch den Sanitätswagen der Feuerwehr wurde M. dem Krankenhaus Altstadt zugeführt, woselbst er kurze Zeit darauf verstarb. —

Magdeburger Partei-Nachrichten.

Sozialdemokratischer Verein.

Bezirk Alte Neustadt. Mittwoch den 22. Oktober, abends 7½ Uhr, Funktionärsitzung bei Winter, Rogätzer Str. Vollzähliges Erscheinen notwendig.

Bezirk Neue Neustadt. Die Funktionäre treffen sich am Mittwoch abend 7½ Uhr im „Bürgerhof". An demselben Tage nachmittags ¼4 Uhr Beerdigung des Genossen Joseph Eckert.

Bezirk Rothensee. Am Mittwoch den 22. Oktober, abends 7½ Uhr, Mitgliederversammlung bei Prübenau.

Bezirk Buckau. Donnerstag den 23. Oktober, abends 7½ Uhr, Sitzung sämtlicher Parteifunktionäre in der „Thalia". Bis spätestens an diesem Abend ist über sämtliche Karten der Landsbergversammlung mit dem Genossen Kunze abzurechnen. [870

Bezirk Magdeburg Nord und Süd. Frauenversammlung am Freitag den 24. Oktober, abends 7½ Uhr, bei Ed. Holtz, Tischlerkrugstraße 22. Arbeitersekretär Jänisch spricht über „Die Frauen im neuen Deutschland".

Reform und Hopfengarten. Am Freitag den 24. Oktober Versammlung im „Klausta".

Betriebs- und Bezirksfunktionäre. Am Montag den 27. Oktober, abends 7 Uhr, Sitzung in der Aula der Auguftaschule, Listemannstraße. Mitgliedsbuch und Legitimationskarte berechtigen zum Eintritt. [870

Jugendbund Freiheit.

Junge Arbeiter und Arbeiterinnen! Schließt euch dem Jugendbund Freiheit an. Sozialistische Eltern! Schickt eure schulentlassene Jugend in unsre sozialistische Jugendorganisation!

Das Jugendheim bleibt in dieser Woche wegen Renovierungsarbeiten geschlossen. Der Handarbeits- und Musikabend am Dienstag und der Vortragsabend am Freitag fallen daher aus.

Allgemeine Veranstaltungen:

Am Sonnabend abend 7 Uhr in Diesdorf Jugendfeier bei Picht.

Bezirksveranstaltungen:

Bezirksgruppe Neue Neustadt: Am Mittwoch abend 8 Uhr in der Schule Umfassungstraße 76 Rezitations- und Liederabend.

Bezirksgruppe Biederitz: Am Mittwoch abend 8 Uhr in der Schule Schulstraße Diskussionsabend.

Bezirksgruppe Ottersleben: Am Mittwoch abend 8 Uhr im Kinderhort, Morgenstraße, Vortrag: Möglichkeiten der Weiterbildung.

Bezirksgruppe Buckau Ost: Am Mittwoch abend Gründungsversammlung bei Beyer, Coquistraße, Ecke der Feldstraße.

Bezirksgruppe Alte Neustadt: Am Donnerstag abend ½8 Uhr in der Schule Peter-Paul-Straße Vortrag des Genossen Voigt: Die Arbeiterjugend im Orient.

Bezirksgruppe Altstadt: Wir beteiligen uns an der Veranstaltung der Alte Neustädter in der Schule Peter-Paul-Straße.

Bezirksgruppe Buckau West: Am Donnerstag abend Leipziger Straße 46 Vortrag des Genossen Müller.

Bezirksgruppe Wilhelmstadt: Am Donnerstag abend Generalprobe in Diesdorf zur Jugendfeier.

Bezirksgruppe Diesdorf: Am Donnerstag abend 8 Uhr bei Picht Generalprobe zur Jugendfeier.

Theater, Konzerte ꝛc.

Besprechungen.

Stadttheater. „Von Zeit zu Zeit seh ich den Alten gern," sagt Mephisto von Gott Vater etwas herablassend im „Faust". Und so gehen auch die Menschen nach den mit Erbitterung geführten Tageskämpfen einmal ins Theater und lassen sich von Gotthold Ephraim Lessing in „Nathan der Weise" das Hohelied von der Duldung vortragen. Aber nicht nur Nathan war weise, sondern auch Lessing, als er den drei streitenden Brüdern nach Ablauf von tausend Jahren einen klugen Richter wünscht, der ihren Zank um die Echtheit des einen Ringes entscheiden könnte. Tausend Jahre sind für das Menschengeschlecht eine Ewigkeit, und es wird auch nach dieser Zeit Leute genug geben, die ihren Glauben, ihre politische Meinung für die allein richtige halten, und die Andersdenkenden nach dem bewährten Rezept des Patriarchen auf den Holzstoß schleifen. Es ist Aufgabe der Spielleitung, den „Nathan" um die stillen Wasser der Langeweile herumzuführen, die dem Stücke bei seinem Mangel an gegensätzlichen Charakteren so leicht bedrohlich werden können; gar zuviel leicht gewährter Edelmut ist auf einem Fleckchen angehäuft. Aber Friedrich Albert Gros gelang das am Montag, wobei ihn die Darsteller mit allem Können unterstützten. Albert Friedrich gab den schwergeprüften, lebensklugen Juden mit jener Mischung von bescheidener Würde und schlauer Unterwürfigkeit, die dem reichen Angehörigen eines nur geduldeten Stammes ansteht. Paul Rudolf Schulze war nicht nur äußerlich ein prächtiger Sultan; den jungen Tempelherrn spielte Walter Liedtke als jugendlichen Trotzkopf, Fritz Schmith brachte mit seinem Derwisch eine frische Note ins Spiel, der gütige Klosterbruder von Friedrich Albert Gros ist bekannt, und daß Justus Paris anders war als die frühern Patriarchen, gereichte der Aufführung zum Vorteil. Martha Schild war eine schwärmerische, liebevolle Recha, Thea Maria Lenz eine kluge Sittah und Therese Kossegg eine treue geschwätzige Daja. Dem freudigen Bemühen und dem guten Gelingen wurde reicher Beifall. wr.

Mitteilungen der Direktionen.

„Wo das Heideröslein blüht", Singspiel-Operette in drei Akten von Erich Sander, Musik von Max Schulz-Berger und Julius Jehring, betitelt sich ein neues Werk, welches von der Direktion des Wilhelm-Theaters zur Uraufführung angenommen wurde. —

Magdeburger Volkshochschule. Wegen Erkrankung des Herrn Studienrat Ismer kann die Vorlesung am 21. Oktober nicht stattfinden.

Ortskartell des Deutschen Beamtenbundes. Am 22. Oktober abends 8 Uhr bei Freddrich, öffentliche Versammlung. Vortrag Dr. Höfle: Der Gewerkschaftsgedanke in der Beamtenschaft. 3454

Vereine und Versammlungen.

Zentralverband der Angestellten.

In einer gut besuchten Versammlung aller Berufe im Zentralverband der Angestellten sprach Redakteur Paul Lange über **Gehaltsfragen, Arbeitsrecht und Betriebsräte.** An die mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Redners knüpfte sich eine lebhafte Debatte, in welcher die Herren Sperling, Muth, Grmul, Bach und Haldt dem Referenten zustimmten. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen:

Die am 17. Oktober im „Hohenzollernpark" tagende vom Zentralverband der Angestellten einberufene Versammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Vortragenden über die Betriebsräte einverstanden. Die Versammelten verlangen in Uebereinstimmung mit der Arbeitsgemeinschaft freier Angestellten-Verbände, daß den Betriebsräten das volle Mitbestimmungsrecht bei Neueinstellungen, Kündigungen und Entlassungen zugestanden wird, also ohne vorherige Zustimmung des Betriebsrats Neueinstellungen, Kündigungen, Entlassungen und Beförderungen nicht erfolgen können. Außerdem fordern die Versammelten das Mitbestimmungsrecht des Betriebsrats bei der Führung und Verwaltung der Betriebe, und weiter, daß die Obmänner der Betriebe, die weniger als 20 Angestellte und Arbeiter beschäftigen, die Rechte der Betriebsräte erhalten. Bestehende bessere Arbeitsbedingungen dürfen durch das Gesetz nicht beseitigt werden. —

Tabakarbeiter.

Am 11. Oktober fand bei Gösche eine Mitgliederversammlung statt. Verbandskollege Rehfeld gab den Kassenbericht. Die Einnahme betrug 1505,88 Mark, der eine Ausgabe von 1116,19 Mark gegenübersteht. Es verbleibt ein Kassenbestand von 389,19 Mark. Lokalkasse: Einnahme 246,57 Mark, Ausgabe 142,04 Mk., bleibt ein Kassenbestand von 104,53 Mark. Die Mitgliederzahl beträgt 64 männliche und 90 weibliche, zusammen 154. Zum Schlusse des Berichts forderte Kollege Rehfeld die Tabakarbeiter und -arbeiterinnen Magdeburgs auf, nachdem die Arbeitslosigkeit überwunden ist, auch wieder der Organisation restlos beizutreten. Verbandskollege Henkel gab den Bericht von der Gaukonferenz in Halle. Die Konferenz beschäftigte sich mit der Beitragserhöhung, der Erhöhung der Unterstützungssätze, den Arbeitsgemeinschaften und der bald zu erwartenden Banderolensteuer. Ueber den Kartellbericht, den Kollege Henkel gab, entspann sich eine rege Debatte, woran sich besonders die Kollegen Lüdge, Sprotte und Rosentreter beteiligten. Ferner berichtete Kollege Henkel von der am 18. September 1919 abgehaltenen Besprechung im städtischen Arbeitsamt, wo ihm von dem Zigarrenfabrikanten Steinhagen in Firma P. Meißner u. Ko. erklärt wurde, daß er das Vertrauen der Magdeburger Tabakarbeiter nicht mehr besäße, demzufolge kein Recht hätte, die Interessen der Tabakarbeiterschaft wahrzunehmen. Kollege Henkel stellte nun vor der gut besuchten Versammlung die Vertrauensfrage. Seine bisherige Tätigkeit im Fachausschuß und im Arbeitsamt wurde einstimmig gutgeheißen, und er wurde beauftragt, in derselben Weise wie bisher weiter zu wirken. —

Konferenz der Arbeiter-Samariterkolonnen.

Am 12. Oktober 1919 waren die Vorstände der Arbeiter-Samariter von Magdeburg, Burg, Aken und Bitterfeld hier versammelt, um Stellung zu nehmen zwecks Gründung des 6. Kreises. Als Kreisvorsitzender wurde Genosse Bethge, als Kassierer Genosse Scheil und als Schriftführer Genosse Mahe, sämtlich aus Magdeburg, einstimmig gewählt; als Beisitzende die Genossen Ide und Palm (Burg). Der leitende Arzt erläuterte längere Sanitäts- und Verbandfragen, an der sich die Genossen Bethge, Ide und Palm (Burg), Döring (Bitterfeld) und Volgt (Aken) beteiligten. Im Schlußwort legte der Vorsitzende nochmals jedem ans Herz, dafür einzutreten, daß unsre Arbeiter-Samariterkolonnen immer mehr ausgebaut werden zum Nutzen der Allgemeinheit. Darum hinein in die Kolonnen, wir nehmen jeden Mitbürger auf, ob männlich oder weiblich, der unsre gute Sache vertritt und sich daran beteiligen will, das Leben seiner Mitmenschen zu schützen. Jeden Montag abend Uebungsstunde unter ärztlicher Leitung in Kories Bierhallen, Eingang Margaretenstraße. —

Eingesandt.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung

Kohlennot und Badegelegenheit.

Die Schließung der Schwimmhallen im Friedrichsbad steht sicherm Vernehmen nach zum Schlusse dieses Monats bevor. Grund: Kohlenmangel. Damit wird wiederum vielen Menschen die Möglichkeit genommen, wenigstens einmal wöchentlich ein Bad zu nehmen, denn die übrigen Badeanstalten werden bereits so überaus stark besucht, daß die bisherigen Besucher des Friedrichsbads kaum noch mit dem gewohnten regelmäßigen Bade werden rechnen können. Die weitere Aufrechterhaltung des Betriebs im Friedrichsbad liegt gerade im Interesse der von der Kohlenknappheit am stärksten betroffenen Haushaltungen, weil es diesen zum größten Teil einfach unmöglich ist, Wannenbäder herzurichten. Darum sollte die Kommune hier einspringen. In Völpke, der Magdeburg zunächst gelegenen Förderstätte, lagern erwiesenermaßen große Brennstoffmengen, die lediglich infolge Wagenmangels nicht abtransportiert werden können. Wäre es da nicht angebracht, einmal zu erwägen, ob diese Brennstoffe nicht im Wege des Landtransports (militärische Fuhrparks, Kraftwagen-Verkehrsgesellschaft) eingeführt werden können? Dem wird entgegengehalten werden, daß die Fuhrlöhne sehr hohe sind und die Kohlen unerschwinglich teuer sein würden. Eine Verteurung der Kohle beim Weiterverkauf an den Verbraucher soll aber nicht eintreten. Vielleicht holt die Stadtverwaltung einmal einen Kostenanschlag der Kraftwagen-Verkehrs-Gesellschaft ein. —

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Fürstenhof-Prunksaal.

Der neue Spielplan.

Wenn auch aus dem Programm der ersten Monatshälfte verschiedene Nummern in die neue Spielfolge übernommen worden sind, so kann dennoch mit allem Rechte von einem nahezu völlig neuen Spielplan gesprochen werden, denn sowohl Otto Röhr wie auch Georg Bauer bringen neue zündende Vorträge, Dr. Angelo läßt seinen Marmorgruppen die herrliche Serie „lebende Porzellane" folgen, welche durch ihre köstlichen, zarten Farben und ihre künstlerisch vollendete Anordnung tiefgehende Wirkungen auslösen, nun, und endlich der Einakter „Der zerbrochene Spiegel" steckt ja so voller urwüchsiger Komik, daß man sich diesen Variété-Schlager mehreremal ansehen kann, um immer in herzhaftes und anhaltendes Lachen ausbrechen zu können. Loni und Gisa warten mit neuen gefälligen Tänzen auf. Das wären die Nummern, die hier verblieben sind. Der große Erfolg, den sie täglich in der ersten Monatshälfte errangen, ist ihnen treu geblieben.

An der Spitze der neuen Künstler steht die unerreichte Tanzkünstlerin Hildegarde, die ihren Weltruf mit Fug und Recht genießt. Selten sah man wohl solch bis ins feinste und letzte ausgearbeiteten Tänze, in denen Hildegarde auch in bezug auf Beherrschung der Technik Meisterhaftes zeigt.

Vorzügliche Musikvirtuosen sind die fünf Barras; von all den wertvollen Darbietungen sei der Vortrag „Der letzten Rose" erwähnt, welchen Herr Barra unter gleichzeitiger Bedienung von zwei Instrumenten bietet.

Zwei Morandis zeigen Leistungen, wie sie bisher noch von keinem andern Akte dieser Art gebracht worden sind.

Und damit das von Humor und Komik durchsetzte Programm einen heitern Abschluß findet, führt die Paul-Paetzold-Truppe die Schlußnummer aus. Es ist nicht zuviel gesagt, wenn behauptet wird, daß die Vorführung der absonderlichsten Fahrräder zwerchfellerschütternd wirkt. Brausende Lachstürme begleiten die tollen Kapriolen der drei Komiker.

Wie man sieht ein Programm, das vieles und damit jedem mancherlei bringt. — 181

Neues Magdeburger Orchester
Baukkonto: Mitteldeutsche Privatbank.
Obiges nur aus Zivilberufsmusikern gebildetes Orchester empfiehlt sich zur Ausführung sämtlicher musikalischer Aufführungen.
Orchestermusiken, Blas- und Streichmusiken bis 60 Mann.
Klaviermusiken in jeder gewünschten Stärke.
Für gewissenhafte Ausführung wird jede Garantie übernommen.
Neues Magdeburger Orchester.
3456 Geschäftsstelle: Viktoriastraße 13, III.

Zentral-Theater
Heute 145 zum vorletzten Male
Der ersten Liebe goldene Zeit
Freitag, 24. Oktober Erstaufführung
Hannerl
(Dreimäderlhaus 2. Teil)

Sonnabend den 25. Oktober, nachmittags 1 Uhr — Sonntag den 26. Oktober, mittags 12 Uhr
Große Magdeburger Rennen
Preise: Mark 226000.00.
Täglich 7 Rennen.
U. a.:
Mk. 40000.00 Borussia. Mk. 60000.00 Germania.
Totalisator in Betrieb.
Eröffnung des Vorverkaufs im Sekretariat, Breiteweg 41, 2 Treppen, am Sonntag den 19. Oktober.
Weitere Vorverkäufe:
Wettannahme, Alte Ulrichstraße 2; Verkehrsverein, Breiteweg 166; Zigarren-Geschäfte von Voigtländer, Breiteweg 41 und Große Diesdorfer Straße 217; Jacobs, Ulrichsbogen; Lindau & Winterfeld, Ecke Alte Ulrich- und Kaiserstraße; Hartmann, Kaiserstraße 85. 3509

Wohin führt das Rüsten auf dem Gebiete der Religion?
Bibelstunde
am Mittwoch den 22. Oktober cr., abends 8 Uhr, im Vortragssaal
Hartstraße Nr. 8.
3460

Musikhaus R. Reimann Katharinenstraße 11 empfiehlt Musikinstrumente, Saiten und Zubehör in gr. Auswahl u. billig. Preisen.

Walhalla-Theater
Jeden Abend 7½ Uhr
Der Schiffsjunge von der Gneisenau 3442
mit Fine, Max und Gustav Kluck in den Hauptrollen.

Englische Zigaretten
Original-M., opiumfrei, F banderoliert, ab Lager Magdeburg 3403
pro Mille 279 Mark.
Versand per Nachnahme.
W. Hollmann, Magdeburg
Bahnhofstraße 14.
Tel. 4049. Tel. 4049.

Stadttheater
Donnerstag
Die Entführung aus dem Serail.

Futterschweine
große u. kleine, verkauft 3269
Karl Neubauer, Groß-Rodensleben.

Geld zu jed. Zweck günstig auszuleih. Inval. Rutz, Magdeb.-Lemsdorf, Eisleber Str. 1. 3315 Sprechz. nur 1 bis 8 Uhr. Vorschuß verl. ich nicht.

1 fast neue Singer-Nähmaschine „Bobbin", 2 Stand Betten verkauft Haacke, Händl., Kroatenweg 18. 3423

Wilhelm-Theater
Mittwoch 7¼ Uhr
Eva, das Fabrikmädel.
Donnerstag
Gasparone, der Bandit von Syrakus.
Freitag, zum erstenmal
Tausendundeine Nacht.
Sonnabend: Liebeszauber.
Sonntag nachm. 3½ Uhr
Im sechsten Himmel.
Abends 7¼ Uhr
Gasparone, der Bandit von Syrakus.

Gesellschaftshaus Alter Fritz
Berliner Straße 9. Berliner Straße 9.
Haus für Hochzeiten und Festlichkeiten.
Anerkannt beste Küche. Größter Mittagstisch.
Abonnement Ermäßigung. 3243
Volle Pension sehr preiswert.
Reichhaltige Abendkarte mit und ohne Marken.
Aufmerksame, reelle Bedienung.
Saal, Vereinszimmer, Klubzimmer.

Reichs-Halle
Richard Joppich • Kaiserstraße 18/19.
Vollständig neu ausgestattete Restaurationsräume. 3483
Vom 1. November an auch sämtliche Versammlungs- und Festräume neu hergerichtet. — Bestellungen auf Hochzeits- u. Familienfeiern bitte frühzeitig.
Anerkannt gute reelle Küche.
Weinstube „Zur stillen Klause"
Abends Musik. — Eing. auch Viktoriastr.

Nebenverdienst.
Kriegerwitwen, Kriegsbeschädigte, Arbeitslose
denen daran gelegen ist, schnell einige hundert Mark zu verdienen, senden ihre Adresse unter A B 140 an Rudolf Mosse, Magdeburg. K291

Möbeltransporte innerhalb der Stadt, über Land sow. per Bahn ohne jede Umladung führt billigst aus
Ernst Funke
jetzt Buckau, An d. Elbe 3. Telephon Nr. 4400. 3275

Ein Pathé-Sprechapparat mit Platten zu verk. Saphirstift. Daselbst eine noch gut erhalt. Wringmasch. Friedensware. Büchner, Groß-Ottersleben, Frankestr. 7. 3421

Karbolineum
wieder die gute Qual. wie vor d. Kriege, in Barrels u. ausgew.
Herm. Musche, Wilhelmst. 11.

Alte u. junge Kaninchen zu verkaufen. Hoffmann, Wallonerberg 8. H. pt.

Hamburger Theater-Zeitung
Geschäftsstelle: Hamburg 1, Möckebergstraße 22, 2 Treppen

Restaur. Gustav Adolf
Jeden Donnerstag u. Freitag
Großer Preisskat
ff. Preise.
Max Neumann, Gustav-Adolf-Straße 30

Laden oder Kontorraum
in der Nähe des Hauptbahnhofs zu mieten gesucht, eventuell wird das bis jetzt darin geführte Geschäft mit Inventar käuflich mit übernommen. Off. unter B 3451 an die Expedition der „Volksstimme".

Suche 3430
eine Filiale
zu übernehmen. Angebote unt. B 3430 a. d. „V." erb.

Geschäftsaufgabe
Warenlager in größ. Posten Seidenband-, Weiß- und Kurzwaren sowie auch vollständige Ladeneinrichtung zu verkaufen.
Olvenstedt,
Poststraße 174. 3435

Arbeitsmarkt
Maurer
für hier und auswärts per sofort gesucht. 3438
Hannek & Ludwig, Magdeburg, Tauentzienstr. 12

Gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht, Morgenkaffee u. Klavierben., zu vermieten Am Sudenburger Tor 1, Seitenfl. I.

Uebermorgen, 24. Oktober: Ehrenabend und 25jähriges Bühnen-Jubiläum
Gottlieb Reeck
in der 3225
Kleinkunstbühne Hohenzollern
Riesen-Programm!
Täglich
4-Uhr-Tee
unter Mitwirkung erster Kabarettkräfte.

D. V. G.
Dramatischer Verein Goethe
Gegründet 1907.
Wir laden zum Mittwoch den 22. Oktober, abends 7 Uhr, Spiegelsaal Apollo-Festsäle, Wallstraße 2 a, zu unserm Theater-Abend ein.
Zur Aufführung gelangt
Wohltäter der Menschheit
Schauspiel in 3 Aufzügen von F. Philippi.
Am Sonntag den 26. Oktober, nachmittags 3 Uhr im gleichen Lokale
Großer Gesellschaftsball.
3452 Der Vorstand.

Magdeburg, Stadtmissionssaal
Am Freitag den 31. Oktober, abends 7.30 Uhr
1. Konzert
Andreas Weißgerber
(Violine)
Einlaßkarten 4.10, 3.10, 2.10 Mark. Vorverkauf: Heinrichshofensche Musikalien-Handlung, Breiteweg 171/172. K287

Restaurant z. Gemütlichkeit
Tischlerkrugstraße Nr. 22. Fernspr. 4433.
Den verehrten Vereinen und Gewerkschaften hiermit zur Nachricht, daß mein Saal für Versammlungen und kleine Vergnügungen wieder frei ist. 3457
Um gütigen Zuspruch bittet
Eduard Höltz.

Raucht Bonitas! 3401

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 247. Magdeburg, Mittwoch den 22. Oktober 1919. 30. Jahrgang.

Die Nationalversammlung.

103. Sitzung.

Berlin, 20. Oktober 1919.

Am Regierungstisch: Schlicke, Meyer.

Das Haus ist wiederum ganz schwach besetzt. Von 421 Abgeordneten sind bei Beginn der Sitzung nur 17 anwesend.

Das Reichsarbeitsministerium.

Abg. **Winnefeld** (Dt. Vp.): Wir sind bereit, die notwendigen Mittel für das Reichsarbeitsministerium und für die Fortführung unsrer sozialen Gesetzgebung zu bewilligen. Wir wollen, daß das Betriebsrätegesetz so schnell wie möglich verabschiedet wird. (Hört, hört! links.)

Damit schließt die allgemeine Aussprache, es wird in die Einzelberatung eingetreten.

Abg. **Bock** (Gotha, Unabh. Soz.): Die Lage der Kriegsbeschädigten ist unhaltbar. Während des Krieges hat man sie mit Lob überhäuft und ihnen goldene Berge versprochen und jetzt bekommen sie eine elende Entschädigung. Aber nicht nur ihre Bezahlung und ihre Unterstützung ist schlecht, sondern sie werden auch schlecht behandelt. Lazarette sind oft in ganz und gar nicht dazu geeigneten Baulichkeiten untergebracht. Die Kranken leiden unter der Ratten- und Ungeziefferplage. Die Verpflegung ist miserabel und oft sogar so ungenügend, daß die Schwestern aus diesen Lazaretten austreten. Ein Millionenunternehmen wie die A. E. G. schämt sich nicht, den Invaliden auf der Bahn die Freifarten zu entziehen.

Reichsarbeitsminister **Schlicke**: Die Lage der Kriegsbeschädigten ist gewiß traurig, die Regierung ist bemüht, nach Möglichkeit ihre Not zu lindern.

Abg. **Schneider** (Sachsen, Dem.): Die Sozialdemokraten sollten beim Betriebsrätegesetz nicht ungeduldig werden. Auch uns muß es möglich sein, Anträge zu stellen, zumal wir zu den Vorberatungen nicht zugezogen worden sind. Die Schlichtungsausschüsse sind auf das Vertrauen beider Parteien angewiesen. Um so mehr hat es uns gewundert, daß bei der Tarifbewegung der Berliner Zeitungsangestellten der Reichsarbeitsminister einseitig für den Zentralverband der Handlungsgehilfen Partei genommen und von den andern Verbänden verlangt hat, daß der Zentralverband als Mundanwalt für sie auftrete. Das ist unerhört. Unparteiisch war es auch nicht, daß alle Nachrichten den andern Verbänden durch den Zentralverband übermittelt wurden. Eine Verschmelzung der Angestelltenversicherung und der Arbeitsversicherung lehnen wir ab, da eine solche nur auf Kosten der Angestellten durchgeführt werden könnte. Die Angestellten zahlen höhere Beiträge und können daher auch höhere Leistungen beanspruchen, zumal da die Regierung sie nicht subventioniert. Warum hat die Regierung die Selbstverwaltung der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte nicht gewehmigt?

Reichsarbeitsminister **Schlicke**: Politische Parteien sind zu der Vorberatung des Betriebsrätegesetzes überhaupt nicht zugezogen worden, wohl aber haben die Gewerkschaften und Angestellten-Verbände aller Richtungen Einladungen erhalten und waren auch vertreten. Bei der Tarifbewegung der Zeitungsangestellten mußte die Entscheidung in wenigen Stunden getroffen werden. In letzter Minute teilte mir der Zentralverband mit, daß die andern Verbände einen Entwurf eingereicht hätten, der weit hinter seinen Forderungen zurückbleibe. Darauf könnten sie sich nicht einlassen. Diesen Standpunkt mußte ich als richtig anerkennen. Als späterhin Beschwerden der andern Verbände kamen, habe ich sofort telephonisch verfügt, daß sie zugelassen werden. Das ist auch geschehen. Ich selbst bedaure lebhaft, daß vorher keine Verständigung möglich war. Bei der Ablehnung des Antrags des Direktoriums der Angestelltenversicherung auf Selbstverwaltung war ausschlaggebend, daß die Reichsversicherungsanstalt ganz erhebliche Beiträge aus weiten Bevölkerungskreisen zu verwalten hat, was ohne behördliche Aufsicht undenkbar ist.

Abg. **Hoch** (Soz.): Die einzelnen Beschwerden des Abg. Schneider wären am besten im Ausschuß vorgebracht worden. Die Versicherungsfrage darf nicht zum Kampfe zwischen Arbeitern und Angestellten führen, sondern beide müssen gemeinsam an der Schaffung einer einheitlichen Reichsversicherung arbeiten. Es ist selbstverständlich, daß eine solche keine Verschlechterung in der Versicherung der Angestellten bringen darf.

Abg. **Sachse** (Soz.): An dem Arbeitsnachweis ist sowohl der Verband der Bergarbeiter als auch der der Landarbeiter interessiert.

Der Lohnvorsprung der Bergarbeiter ist berechtigt.

Die übrigen Arbeiter müssen sich damit abfinden, zumal sie selbst das größte Interesse an einer ausreichenden Entlohnung der Bergarbeiter haben. Bei der Erhöhung der Kohlenpreise ist nur die Lohnerhöhung der Bergarbeiter gedeckt worden.

Abg. **Bolz** (Ztr.): Ich bitte den sozialdemokratischen Antrag auf Erhöhung der Summe zur Förderung des Arbeitsnachweises von 600 000 Mark auf 1 600 000 Mark abzulehnen. Wir können bei der jetzigen Finanzlage die Verantwortung dafür nicht tragen.

Abg. **Pick** (Dem.): Die beantragte Erhöhung der Summe entspricht der Wichtigkeit der Sache. Im Hinblick auf das Ziel, nämlich die Deckung unsers Kohlenbedarfs, ist die Summe nicht zu hoch.

Abg. **Zubeil** (Unabh. Soz.) erhebt Einspruch gegen die technische Nothilfe. Wir werden unsre Zustimmung zu dem Mehrerfordernis von einer Million davon abhängig machen, ob bei der Zentralisation des Arbeitsnachweiswesens auch die Interessen und der Einfluß der Arbeiterschaft genügend gewahrt werden.

Es wird beschlossen, zur Förderung des Arbeitsnachweises 1 600 000 Mark auszusetzen.

Abg. **Gleichauf** (Dem.): Die Ablehnung des Betriebsrätegesetzes würde eine zweite Revolution heraufbeschwören.

Abg. Frau **Behm** (dt.-natl.): Die 20 Millionen zur Sicherung der Heimarbeit werden werbendes Kapital sein. Der Wiederaufbau kann nur kommen, wenn die deutsche Arbeit wieder einsetzt, die Deutschland von den Sklavenketten freimacht, die man um das deutsche Volk geschlungen hat. Das Hausarbeitsgesetz muß wirklich in Kraft treten. Die Löhne der Heimarbeit müssen den Löhnen in der Industrie und Werkstatt angeglichen werden.

Abg. **Simon** (Unabh. Soz.): Wir sind gegen die Heimarbeit, weil sie nur eine Folge der niedrigen Löhne ist.

Abg. Frau **Behm** (dt.-natl.) weist auf die warmherzige Teilnahme der frühern Kaiserin für die Heimarbeiter hin. Noch heute danken das die Heimarbeiter der unglücklichen Frau in Amerongen. (Beifall rechts und auf der Tribüne.)

Präsident **Fehrenbach** rügt das Verhalten der Tribüne und bittet erneut die Redner, sich kurz zu fassen. Als einige darauf aufs Wort verzichten, ruft er laut Bravo! und erklärt unter der heiteren Zustimmung des Hauses: Eine solche Beifallsbezeigung muß wohl dem Präsidenten gestattet sein.

Abg. **Hermann** (Reutlingen, Dem.) fordert die Unterstützung des selbständigen Handwerks und eine Zusammenfassung des bestehenden Handwerksrechts.

Abg. Frau **Reitze**: Heute wird niemand daran denken, die öffentliche Erwerbslosenfürsorge ohne weiteres einzustellen. Die Gemeinden müssen schnellstens Notstandsarbeiten in Angriff nehmen, denn die meisten wollen lieber arbeiten als sich unterstützen lassen. Den Erwerbslosen muß das zum Leben unbedingt Notwendige geboten werden. Es ist eine unglaubliche soziale Ungerechtigkeit, daß auch hier die Frauen immer noch schlechter gestellt sind. Die Kinder der Aermsten haben nicht nur das Recht auf Fürsorge, sondern auch auf die Liebe der Mutter. Die Kräfte, die sich für die Hauswirtschaft melden, wollen nur Tagstellen annehmen. Das liegt im Zuge der Zeit.

Nach kurzen Ausführungen der Abgg. **Pick** (Dem.), der für einen Arbeitszwang eintritt, und **Meier** (Sachsen, Soz.) wird der Haushaltplan für das Reichsarbeitsministerium erledigt.

Es folgt der Haushalt des Reichsschatzministeriums.

Abg. **Stücklen** (Soz.) berichtet über die Ausschußverhandlungen.

Dienstag 1 Uhr, Anfragen, Weiterberatung.

Generalversammlung des Metallarbeiterverbandes.

Stuttgart, 19. Oktober.

Schluß des 6. Verhandlungstags.

Der weitaus größte Teil der zum Vorstandsbericht gestellten Anträge wird dem neuen Vorstand zur Berücksichtigung überwiesen. Beschlossen wird u. a., für die Beseitigung der Frauenarbeit in der Schwerindustrie einzutreten und eine Reichskonferenz der Schmiede einzuberufen. Zu der Resolution Dißmann liegt ein Zusatzantrag vor, nach dessen Annahme die Resolution in namentlicher Abstimmung mit 194 gegen 129 Stimmen zum Beschluß erhoben wird.

Mit gewaltiger Mehrheit wird ein Antrag Flensburg abgelehnt, der Sperrung der Beiträge an die Generalkommission fordert. Nach einer Erklärung der Kommunisten gegen die Erklärung Richard Müllers wird dieselbe in namentlicher Abstimmung mit 194 gegen 129 Stimmen angenommen. Bei der Beratung eines Antrags, der Vorstand müsse für Aufhebung des Belagerungszustandes im rheinisch-westfälischen Industriegebiet und in Sachsen eintreten, kommt es zu wüsten Auftritten.

Marx (Dresden) bemerkt, er könne es im Hinblick auf die unerhörten Treibereien der Unabhängigen und Kommunisten der Regierung nicht verdenken, wenn sie den Belagerungszustand nicht aufhebt. — Dißmann gelingt es endlich, seine Freunde zur Ruhe zu bringen. Als Lippman (Leipzig) diese Tumultszene als eine Abstrafung seines Vorredners durch den Verbandstag bezeichnet, erhebt die Minderheit stürmische Schlußrufe. — Dißmann beantragt nunmehr, den Antrag dahin zu erweitern, daß er für das ganze Reich gilt. — Nachdem Haas bemerkt hat, daß die Voraussetzung für die Aufhebung des Belagerungszustandes die

Aufgabe der Gewaltpolitik von links

sei, wird derselbe einstimmig angenommen. Damit ist der zweite Punkt der Tagesordnung erledigt, und der Verbandstag vertagt sich auf Sonntag 10 Uhr.

7. Verhandlungstag.

Der Verbandstag trat heute im „Friedrichsbau" zusammen, da ihm das alte Tagungslokal nicht mehr zur Verfügung steht. Die Verhandlungen wurden um 10 Uhr mit dem Punkt 4 der Tagesordnung, „Erledigung verschiedener Verbandsangelegenheiten", eröffnet. Zunächst wird der Bericht der Rechnungskommission entgegengenommen. Die Kommission schlägt für kleine Geschäftsstellen und Bureaubeamte in Orten mit billiger Lebenshaltung ein Grundgehalt von 500 Mark vor. Als allgemeine Norm für Geschäftsführer und Bureaubeamte in Mitgliedschaften unter 3000 Mitgliedern soll ein Grundgehalt von 600 Mark gelten. In größeren Ortsvereinen sollen Bezirksleiter, Geschäftsführer, Bevollmächtigte und alle Angestellten mit gleicher Verantwortung ein Anfangsgehalt von 700 Mark bekommen. Alle diese Gehalte sind in 3 Jahren um 100 Mark zu erhöhen. Für die Mitglieder des Hauptvorstandes werden Gehalte von 850 Mark, steigend in drei Jahren auf 1000 Mark, festgelegt. Weibliche Angestellte, die dieselben Arbeiten zu leisten und dieselbe Verantwortung zu tragen haben wie die männlichen, sollen grundsätzlich dieselbe Entlohnung erhalten. Die weiblichen Hilfskräfte werden nach den jeweilig geltenden Ortstarifen der Angestelltenverbände entlohnt. Weiter beantragt die Kommission, diese Gehaltssätze rückwirkend ab 1. April d. J. in Kraft treten zu lassen. Die Gehalte aller Angestellten usw. sollen durch die Hauptkasse übernommen werden, ohne daß das Angestelltenverhältnis dadurch berührt wird. Vor dem 1. April Angestellte erhalten im ersten Jahre 12 Arbeitstage, vom zweiten bis achten Jahre 18 und darüber 24 Tage Urlaub. Schon bestehende bessere Verhältnisse dürfen nicht verschlechtert werden. — Alle Vorschläge werden nach langer Diskussion mit Ausnahme dessen, der die Gehaltszahlung an die Hauptkasse überweisen will, angenommen. Einige Anträge, den Angestellten des Verbandes ihre Militärzeit auf die Dienstzeit im Verband anzurechnen, wird abgelehnt.

Im Anschluß an diese Beratungen wird über „verschiedene Anträge" beraten und abgestimmt. Beschlossen wird u. a., im Parlament die Herabsetzung der Altersgrenze zum Bezug der Altersrente auf 60 Jahre zu beantragen. Ferner wird von der Regierung die Verschmelzung der Betriebs- und Ortskrankenkassen und eine weitee Ausgestaltung der Krankenfürsorge gefordert.

Miller (Bremen) begründet eine Sympathiekundgebung an Sowjet-Rußland, in der es u. a. heißt: Der in Stuttgart versammelte Kongreß deutscher Metallarbeiter, der 1½ Millionen deutscher Arbeiter vertritt, entbietet in diesen schweren Stunden den russischen Genossen brüderlichen Gruß und herzliche Sympathie. Der Kongreß richtet an die französischen, amerikanischen, italienischen und englischen Arbeiter, durch deren Aktion die Entente gezwungen wurde, direkte militärische Intervention in Rußland aufzugeben, die dringende Aufforderung, ihre Anstrengungen zu verdoppeln, um die Aufhebung der wirtschaftlichen Blockade gegen Rußland zu erzwingen. Der Kongreß verpflichtet sich, mit allen Kräften dahin zu wirken, daß weitere Werbungen von Söldnern gegen Rußland und die Teilnahme Deutschlands an der Blockade unterbleibt und die sofortige Aufnahme von diplomatischen und wirtschaftlichen Beziehungen mit Sowjet-Rußland erfolgt.

Nach Erklärungen der beiden Fraktionsführer Dißmann und Haas wird die Resolution gegen zwei Stimmen angenommen.

Absolvo te.

(Ich spreche dich frei.) Nachdruck verboten

Roman von Klara Viebig.

(25. Fortsetzung.)

Frau Tiralla war zusammengezuckt. Eine glühende Schamröte schlug ihr wie eine Welle über das bleiche Gesicht. Ah, wenn er sie so hirstellte, wie konnte es dann wundernehmen, wenn alle, alle so hinter ihr her waren?! Aber sie sollten nicht denken, daß sie sich dem ersten besten an den Hals warf, noch lange nicht!

Mit einem kurzen, hochmütigen Rucke den Kopf in den Nacken werfend, und mit höchster Willenskraft das Weinen zurückdrängend, das ihr übermächtig emporquoll, sagte sie, jedes Wort mit Gewalt herausstoßend, weil sie vor Beben der Lippen kaum sprechen konnte: „Auf der Schwelle kannst Du liegen, wie oft schon — Du Prahler!"

Nun war sie es, die die Lacher auf ihrer Seite hatte. Diese Zurechtweisung gönnten sie alle Herrn Tiralla: was tat er sich denn so dick?! Man hatte doch auch Glück bei den Damen, aber man prahlte nicht so damit! Und überhaupt, was brauchte dieser grobe Bauer so ein feines Frauchen? Eine Viehmagd hätte es für den auch getan! Sie klatschten der kleinen Frau, die so hoch aufgerichtet dastand, daß sie um einen Kopf größer erschien, laut Beifall. Aber als Herr Schmielke, der nun doch noch den Preis zu erringen hoffte, spaßhaft einen Kniefall tat: „Padam do nog," und den Schnurrbart strich in seiner gewohnten Angriffsweise: „Gestatten gnädige Frau, daß ich Sie nach Hause bringe," sah sie ihn einen Augenblick starr an; und dann, als er sie dreist anlachte und mit der ganzen Unverschämtheit, die der Wein und die vorgerückte Stunde und die anstachelnden Blicke der Zuschauer und die Ueberzeugung der eignen Unwiderstehlichkeit gaben, schlug sie ihm eine Ohrfeige, so heftig, so knallend, daß er zurückfuhr und alle übrigen auch.

Sie stürzte hinaus aus der Garderobe, über den Flur nach der Haustür, stand auf dem von zertretenem und zerfahrenem Stroh noch unsauberer gewordenen Pflaster und schrie nach ihrem Wagen. Sie weinte.

Tauwind kam mit dem Hahnenschrei über den öden Marktplatz; große Flocken wässerigen Schnees, die vereinzelt im Winde trieben, klebten sich an ihre Wangen und mischten sich mit den heißen Tropfen aus ihren Augen. Ach, hinlegen möchte sie sich hier in den Schmutz und sterben — der schöne Ball! — ach ja, für sie gab's eben keine Freude mehr, wo Herr Tiralla war! Wie hatte er sie bloßgestellt — und dabei so gelogen!

Der Wagen kam noch nicht; sie stand und zitterte vor Frost und Weh. Die Hände krampften sich zusammen: ganz allein, ganz allein würde sie's nun tun, und wenn ihr auch niemand beistand!

Da fühlte sie plötzlich, daß jemand hinter ihr war, ein Atemhauch streifte sie. Das war der Lehrer!

Leise war er ihr nachgekommen. Er war nicht minder erregt als sie. Sie war von Herrn Tiralla beleidigt, aber ihn, ihn hatte Herr Tiralla auch beleidigt — sie, sie alle beide hatte Herr Tiralla beleidigt!

Wie ein Verbrecher erschien dem Lehrer der harmlose Mann. „Er ist nicht mehr wert, daß ihn die Sonne bescheint," flüsterte er heiser vor Erregung. Dann haschte er nach der Hand, die sich ihm aus dem Pelzmantel entgegenstreckte, und preßte sie an seinen Mund, an seine Augen, und lispelte ganz verstört: „Pani, ich will verderben hier auf der Stelle — Gott soll mich strafen, wenn ich je werde Herrn Tiralla vergessen dieses Benehmen! Ich — ich" — er unterdrückte etwas, was er noch sagen wollte. Und dann küßte er wieder ihre Hand, die sie ihm ließ, mit brennenden Lippen und stand bei ihr ganz stumm, bis sich Herrn Tirallas Stimme in der Wirtshaustür vernehmen ließ zugleich mit dem Rasseln der Britschka, die vom Hofe her um die Hausecke bog.

Sie stieg ein, ganz allein; der Lehrer war verschwunden, ins Dunkel untergetaucht. Herrn Tiralla schrotete der Hausknecht mit vieler Mühe auf den Vordersitz. Es war ein schweres Gewicht, das dem Knecht auf den Schultern lag und die Arme belastete, aber er hob's gern: der gute Herr Tiralla, Gott erhalte ihn, einen blanken Taler zum Trinkgeld hatte der ihm gegeben!

Kein Wort wurde zwischen den Eheleuten gewechselt. Ohne sich zu rühren, saß Frau Tiralla fest eingewickelt auf der Britschka; immer enger zog sie den Mantel um sich, es fror sie so sehr. Aber unter dem Tuche heraus, das sie bis tief in die Stirn gezogen hatte, glühten ihre Augen und irrten in stummer, suchender Verzweiflung über das öde Feld im tauenden, schmutzigen Tagesgrauen. Ach, war ihr schlecht, ach, war sie übernächtig! Sie begriff sich jetzt selber nicht, daß sie gern zum Balle gefahren war, anstatt daheim zu liegen im warmen Bett, einzuschlummern bei Rózyczkas sanftem Beten, bei Gott und in der Heiligen Schoß ihr armes, elendes Leben zu vergessen. Ein ungeheurer Ekel vor ihrem Leben ergriff sie. Da, ach da — immer größer wurden ihre Augen, immer verzweifelter — da tauchte schon wie eine Signalstange mit flatternder Fahne die erste große Stangenkiefer aus dem Przykop auf, und nah dabei, wenn man es auch noch nicht erblicken konnte, sah sie doch schon Starydwór, den alten Hof, den einsamen Hof, auf dem sie Jahr um Jahr leben mußte mit Herrn Tiralla. Wie lange noch —?!

Hier war ein Graben, tief und abschüssig zog er sich neben dem Fahrweg her. Unsicher rumpelte die Britschka. Wie wär's, wenn sie da hineinstürzten mit Pferden und Wagen und allesamt den Hals brächen — ha, wäre das nicht gut?! Langsam, steif vom Sitzen, richtete sie sich hoch, stand im Wagen, stützte sich mit der Linken fest auf den Karrenrand und beugte sich behutsam vor zu Herrn Tiralla.

Er schlief. Der Kopf war ihm auf die Brust gesunken, ins Rattern der Räder mischte sich sein Schnarchen. Er schlief in Nässe und Kälte und Unbehaglichkeit so tief und gut wie daheim in seinem Bette. Die Zügel hingen lose zwischen den Riesenfingern seiner Pelzhandschuhe — nur herauszunehmen brauchte man die Leine, merken würde er's nicht!

Sie tat es. Er schlief so gut, er hatte keine Ahnung von dem, was hinter ihm war. Hochaufgerichtet stand sie ihm im Rücken, auf die Sitzbank war sie gestiegen, mit blitzenden Augen thronte sie über ihm, die Zügel in beiden Händen. Jetzt ein Zerren mit beiden Händen, ein Lenken nach links — die Peitsche konnte sie nicht erlangen, aber ein Zungenschnalzen genügte — jetzt ein heftiger Ruck mit aller Gewalt, und die erschrockenen Pferde prallten nach links. Ein Rad schwebte schon überm Grabenrand — lebe wohl, Herr Tiralla! — eine Grimasse, halb Entsetzen über das eigne Tun, halb triumphierende Wonne, verzog das bleiche Frauengesicht — — krach — unten lagen sie.

Aber nicht die Pferde, auch nicht die Britschka, nur Herr Tiralla und Frau. Die klugen Tiere hatten haltgemacht, als erkannten sie die Gefahr; nun standen sie oben dicht am Rand und schäumten ins Gebiß.

„Psia krew!" Plötzlich ernüchtert, krabbelte Herr Tiralla aus dem Graben heraus. Er war weich gefallen wie in ein flaumiges Federbett und hatte sich nichts getan. Das war mal ein Spaß! Ei, wie oft hatte er schon in den Graben umgeworfen — ja, wenn die Pferdchen nicht so verständig wären! Er klopfte ihnen die Hälse und lobte sie. Und dann rief er nach seiner Frau: „He, Zoschchen, wo steckst Du?"

Sie gab keine Antwort. Auch sie hatte sich nichts getan: auf dem Rücken lag sie unten im Graben, Schnee unter sich, Schnee zu beiden Seiten, und den sich eben lichtenden, rotstreifigen Frühhimmel über sich. Sie schloß die Augen — mochte er nach ihr schreien, hier wollte sie liegen bleiben, ewig! Aber da fiel ihr plötzlich ein: ihr Kleid, ihr schönes Ballkleid aus Posen, von einer so feinen Schneiderin gemacht, konnte verderben! Lange hielt der Pelzmantel das Schneewasser nicht ab, schon fühlte sie es durchdringen in ihre Schuhchen: hu, wie naß, wie eklig! Nie mehr würde sie das Kleid anziehen können! Hastig sprang sie auf und schrie nach ihrem Manne, daß er ihr helfe. Und als sie glücklich oben auf dem Wege stand, schüttelte sie ihre Röcke, musterte ihr Kleid und war dann ganz froh, als sie sah, daß sie sich nichts verdorben hatte.

Sie stiegen wieder auf. Jetzt hielt Herr Tiralla aber die Augen offen, so sehr ihn auch die Schlafsucht peinigte: was würde Zoschchen sagen, wenn er sie noch einmal umwürfe?! „Verzeih, meine Liebe," murmelte er sehr kleinlaut. Sie sagte nichts.

(Fortsetzung folgt.)

8. Verhandlungstag.

Nachdem der Verbandstag in seiner Sonntagssitzung noch einen Teil des Berichts der Beschwerdekommission entgegengenommen hatte, trat er heute in die Statutenberatung ein, die nach Beschluß der Generalversammlung eine Spezialberatung sein soll.

Vorher begründete Kummer (Leipzig) seine Anträge: „Die Generalversammlung wolle beschließen und das Statut entsprechend abändern: Die Vertreter des Verbandes zu Generalversammlungen, Konferenzen und Kongressen, sowie die Mitglieder des Hauptvorstandes, Ortsverwaltungen und Kommissionen sind, wenn es sich um zwei und mehr Mandate oder Stellen handelt, durch Verhältniswahl zu bestimmen. Die Verhältniswahl hat stattzufinden, wenn bei der die Wahlhandlung leitenden Körperschaft mehr als ein Wahlvorschlag (Liste) eingereicht ist." — „Die Generalversammlung wolle beschließen: Für den Hauptvorstand findet die Verhältniswahl zum erstenmal auf die jetzige Generalversammlung Anwendung."

Dißmann erklärt, diesen Anträgen seine Zustimmung nicht geben zu können, vielmehr müsse die Mehrheit entscheiden. Die Anträge wurden dann abgelehnt.

Zur Spezialberatung liegen 875 Anträge vor. — Den Bericht der Statutenberatungskommission erstatten Pawlowitsch (Dresden) und Schliestedt (Remscheid).

Die Beratung erfolgt paragraphenweise, von einer Generaldebatte wird Abstand genommen. Abgelehnt wird ein Antrag Magdeburg, der die Worte „Abschaffung der Akkordarbeit" anfügen will. — Die Beiträge werden wie folgt festgesetzt: Klasse 1 1,20 Mark, Klasse 2 60 Pfg., Klasse 3 (Jugendliche und Lehrlinge bis 16 Jahre) 30 Pfg., Klasse 4 (Invaliden) 10 Pfg. Die bisherige Klasse 2 (für männliche Mitglieder mit einem Wochenlohn bis 24 Mark) wird aufgehoben. Es steht jedem Mitglied frei, in eine höhere Klasse einzutreten. Die Unterstützungssätze werden erhöht, und zwar das Reisegeld auf 2 Mark pro Tag und die Umzugsunterstützungen auf 50 Prozent.

Bei der Festsetzung der Erwerbslosenunterstützung kommt es zu lebhaften Aussprachen. Die Mehrheit wollte getreu der Forderung nach Abbau der Unterstützungseinrichtungen diese Unterstützungssätze nicht erhöhen, während die Minderheit ihre gegenteilige Ansicht zum Ausdruck brachte.

Auf Antrag Dißmann wurde entgegen dem Widerspruch Haas' die Debatte abgebrochen und die Vertagung am Morgen ausgesetzt. Es wurde dann der

Bericht der Wahlkommission

entgegengenommen, den Ernst (Hagen) erstattete. Die Opposition beansprucht sechs von neun Vorstandsmitgliedern und die beiden Redakteurposten. Alle Vorstandsmitglieder sollen sich auf die vom Verbandstag beschlossenen Richtlinien festlegen. Die Opposition repräsentiert als Vorsitzenden Brandes (Magdeburg) und Dißmann (Frankfurt), als Sekretäre Tost (Berlin), Schliestedt (Remscheid) und Sickert (Hamburg); als zweiten Kassierer Schäfer (Leipzig) und als Redakteure Müller (Berlin) und Haase (Kiel). Außerdem erhebt die Mehrheit Anspruch auf die von der Generalversammlung zu wählenden beiden Ausschußvorsitzenden und schlägt dafür Lang und Baumann aus Frankfurt a. M. vor. Die Minderheit beansprucht vier von den neun Vorstandssitzen. Haas (Köln) mahnt zur Verständigung und bezweifelt, ob die Mehrheit der Mitglieder des Verbandes auf dem Boden der U. S. P. steht. Er verlangt paritätische Besetzung der Redaktion und erklärt, daß sich die Vorstandsmitglieder mit beiden Füßen auf den Boden der Statuten zu stellen haben. Es sei nicht möglich, daß diejenigen, die gegen die vier zum Beschluß erhobenen Resolutionen gestimmt haben, sich bei einer eventuellen Wahl in den Vorstand mit ihnen einverstanden erklären können. Im übrigen komme es bei der Wahl zum Vorstand

nicht auf das Mitgliedsbuch der U. S. P.,

sondern auf die Qualifikation der zu Wählenden an. Malzahn (Berlin) erklärt unter stürmischer Heiterkeit, erwartet zu haben, daß die Minderheit der Mehrheit ihren Dank für ihr Entgegenkommen aussprechen werde. Er fordert eine Festlegung der Minderheitskandidaten auf die Resolutionen Dißmann und Müller.

Im weitern Verlauf der Debatte empfiehlt der Kommunist Schnitter der Minderheit, alle Sitze an die Opposition abzutreten, da sie dann ja zu beweisen habe, ob sie imstande ist, ihre vielen Versprechungen zu erfüllen. Auch sein Parteifreund Miller (Bremen) wirft der Opposition Lauheit und Halbheit vor und hält ihr die „Grabrede", da sie an den vielen Miesmuscheln, die sie auf diesem Verbandstag geschluckt habe, zugrunde gehen werde.

Zernicke und Reichel, die von der Minderheit zur Vorstandswahl nominiert wurden, erklären, heute noch nicht die verlangte Erklärung abgeben zu können, da das Statut noch nicht feststehe. Reichel erklärt ferner, daß er ehrlich bestrebt sei, mit den Kollegen von der Opposition zusammenzuarbeiten, lehnt aber einen Gewissenszwang als etwas von ihm Unannehmbares ab.

Der Verbandstag beschließt dann, daß die Opposition sechs Mitglieder in den Vorstand entsendet und die beiden Redakteurposten besetzt. Der Minderheit werden drei Sitze im Vorstand zugestanden. Die Vorstandswahl erfolgt am Dienstag. —

Provinz und Umgegend.

Der Arbeitsmarkt im September.

Die Zahl der Unterstützung beziehenden Erwerbslosen stieg vom 29. August bis 27. September im Regierungsbezirk Magdeburg von 1931 auf 2049, während sie im Regierungsbezirk Merseburg von 351 auf 186, im Regierungsbezirk Erfurt von 2283 auf 1936, in Anhalt von 36 auf 12 herabsank. Der Arbeiterbedarf in der Landwirtschaft in Sachsen-Anhalt ging im Laufe des Monats dauernd zurück und konnte ohne Schwierigkeiten gedeckt werden. Auch die Beschaffung der für die Hackfruchternte benötigten Arbeitskräfte wird keine Schwierigkeiten bereiten. Die Zuführung einheimischer Wanderarbeiter aus den Ueberschußgebieten hält im Rahmen des Bedarfs an.

Im Braunkohlenbergbau trat besonders starker Arbeiterbedarf bei der Grube Lauchhammer auf, der durch Heranziehung auswärtiger Arbeitskräfte gedeckt werden konnte. Bei vielen Gruben ist der Neubau von Baracken im Gange. Die Vermittlung von Bergarbeitern aus dem Mansfelder Revier in den rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau wird fortgesetzt; auch eine große Anzahl von Familien ist bereits übergesiedelt.

In der Metallindustrie hat sich die Lage im allgemeinen verbessert, da reichlich Aufträge und Material vorliegt; nur in Erfurt ist noch eine erhebliche Arbeitslosigkeit bei den Metallarbeitern zu verzeichnen. Die Holzindustrie, die nach wie vor großen Bedarf an gelernten Leuten hat, litt sehr unter örtlichen Teilstreiken. Im Baugewerbe ist zwar genügende Beschäftigung vorhanden, zumal an vielen Orten mit Siedlungsbauten begonnen wurde, indes treten infolge Materialmangels immer wieder Stockungen ein. Die chemische Industrie ist überall gut beschäftigt. Erfreulicherweise beginnt auch die Textilindustrie in Nordhausen, Mühlhausen und Langensalza allmählich wieder zu arbeiten. Im Bekleidungsgewerbe erfährt der Arbeitsmarkt in Magdeburg eine erhebliche Belastung durch die am 1. Oktober erfolgte Auflösung des Bekleidungs-Instandsetzungsamts und Entlassungen beim Bekleidungsamt. In der Lederindustrie drohte die Lederfreigabe zunächst eine recht unbefriedigende Lage auf dem Arbeitsmarkt herbeizuführen; indes ist die eingetretene Krisis überwunden.

Die Tabakfabriken konnten infolge Zufuhr von Rohmaterial teilweise den Betrieb wieder aufnehmen. Dagegen mußten in der Zuckerindustrie mehrere Betriebe wegen Kohlenmangels größere Kündigungen vornehmen; trotzdem macht sich im Eichsfeld lebhafte Nachfrage nach Kampagnearbeitern bemerkbar. Mehrere Marmeladenfabriken mußten wegen Zuckermangels den Betrieb einstellen. Für kaufmännische Angestellte bessert sich die Lage langsam. — In Wittenberger und Torgauer Betrieben fanden umfangreiche Entlassungen statt; indes ist zu hoffen, daß es sich nur um eine vorübergehende Erscheinung handelt. Im Kreise Schweinitz trafen zu Notstandsregulierungsarbeiten 100 Berliner Arbeitslose ein. Die Unterbringung der heimkehrenden Kriegsgefangenen ist bis jetzt ohne Schwierigkeiten vor sich gegangen. — Oertliche Streike fanden besonders zahlreich im Holzbearbeitungsgewerbe statt, ferner in der Metallindustrie in Staßfurt. Der Metallarbeiterstreik in Langensalza erreichte nach mehrwöchiger Dauer sein Ende. —

Verpflichtung zum Holzeinschlag.

Zur Versorgung der Bevölkerung mit Brennholz sind in Anhalt die Eigentümer von Forsten mit einer Fläche von mehr als 10 Hektar Holzboden verpflichtet, der betreffenden Kommunalverwaltung auf Anforderung bis 1. Februar je 2 Festmeter Brennholz für das Hektar käuflich zu überlassen. Schneidemühlen und Holzhandlungen müssen ihre Vorräte an Brennholz einschließlich der Sägewerksabfälle wöchentlich der Kreiskommunalverwaltung bzw. den Magistraten der vier Hauptstädte anzeigen. Den Ausgleich zwischen den einzelnen Kreisen bewirkt das anhaltische Landesernährungsamt, indem es nach besondern Verteilungsplänen den holzarmen Kreisen des Landes nach Bedarf den Ueberschuß der andern Kreise überweist. — Zur Nachahmung in Preußen empfohlen! —

Kreis Wanzleben.

Lemsdorf, 20. Oktober. (Die Gründung einer Einwohnerwehr.) Parteisekretär Meßler sprach im Restaurant Volksfreund vor stark besuchter Versammlung über die Ziele und über die Notwendigkeit der Einwohnerwehr. In der Aussprache wurde seitens der Unabhängigen die ganze Frage ins politische Fahrwasser überzuleiten versucht. Der Referent rechnete aber scharf mit ihnen ab, indem er an Tatsachen nachwies, daß es der U. S. P. gar nicht darum zu tun sei, Ruhe und Ordnung zu halten. Die Abstimmung ergab gegen ungefähr 12 Stimmen die Zustimmung zur Gründung einer Gruppe der Einwohnerwehr. Der Geschäftsführer der Magdeburger Einwohnerwehr, Genosse Franke, forderte die Versammlung auf, sich recht zahlreich an der Wehr zu beteiligen, damit Räubern, Plünderern und Putschisten wirksam das Handwerk gelegt werden könne. —

Egeln, 21. Oktober. (Guter Fang.) In den letzten Nächten sind von der Polizei umfangreiche Beschlagnahmen von Schieberwaren erfolgt. Es handelt sich um eine Fuhre Kohlensteine, die nach Magdeburg sollte, um 40 bis 50 Zentner Kartoffeln, 3 Zentner Mohn, 2 Zentner Raps, und ½ Zentner Mehl aus angeblich ährengelesenem Getreide. Außerdem sind etwa 45 Zentner Gerste und Weizen, ferner ein Wagen mit 2 Zentner Weizenmehl, vier Sack Kartoffeln und etwas Mohn beschlagnahmt. Die Gerste wurde von sechs Fuhrwerken aus Hohendodeleben mitgeführt, die nach Nachterstedt wollten, um dort Briketts zu holen. Die angebliche Deputatgerste sollte als Gegenleistung für Verabfolgung der Briketts dienen. Trotz aller Kontrollen, Bezugsscheine usw. scheint es immer noch möglich zu sein, bevorzugt mit Brennstoffen beliefert zu werden, und der Kohlennot zu entgehen, wenn man Waren mitbringt. Daß die Lebensmittel auf diese Weise der Allgemeinheit entzogen werden, daraus macht sich niemand mehr Gewissensbisse. Es dürfte aber die allerhöchste Zeit sein, daß die amtlichen Stellen rücksichtslos diese Krebsschäden beseitigen. Ungeheure Werte gehen für die Volksernährung verloren und einige wenige bereichern sich an der Not des Volkes. —

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Ebendorf, 20. Oktober. (Berichtigung.) In Nr. 283 der „Volksstimme" vom 5. Oktoer war in einem Bericht über die Gemeindevertreter-Sitzung gesagt, daß „festgestellt wurde, daß sowohl die Kreiswirtschaftsstelle als auch die Kohlengruben die größten Schiebernester sind". Es wird uns jetzt mitgeteilt, daß diese Aeußerung in der Gemeindevertreter-Sitzung nicht gemacht worden seien. —

Kreis Jerichow 1 und 2.

Jerichow, 20. Oktober. (Hilfe — für die Agrarier.) Ueber ein märkisches Flüchtlings-Eldorado auf der Domäne Jerichow bei Genthin berichtet die „Welt am Montag": Auf der Domäne sind als Arbeiter deutsche Flüchtlinge aus der Ukraine beschäftigt. Die Arbeitszeit für diese Leute beträgt ohne Unterschied des Geschlechts und Alters 11 bis 12 Stunden pro Tag. Untergebracht sind diese Leute in einem Gebäude, das sich in einem ganz verwahrlosten Zustand befindet (zerschlagene Fenster, zerbrochene Treppenstufen, feuchte, kalte Wände usw.) Obwohl alles Deutsche sind und sie sogar ein reines Deutsch sprechen, werden die schulpflichtigen Kinder dieser Leute nicht in die Schule aufgenommen. Stadt- und Schulbehörden erklären in bureaukratischer Weise, daß für die Schulaufnahme der Kinder „die nötigen Papiere" fehlen. Wenn man nicht wüßte, daß in dieser Handlungsweise Grundsatz liegt, könnte man sich fragen: Fehlt den Herren jede Einsicht? Sie sind doch sonst diejenigen, denen Rußland gleichbedeutend mit Chaos ist. Wie sollte es da für Flüchtlinge möglich sein, „amtliche" Papiere zu bekommen. Fast vor jedem Haus und besonders vor dem Rathaus prangen große Plakate und schreien „Helft unsern Flüchtlingen!". So aber, wie geschildert, sieht dann diese „Hilfe" aus! —

Kreis Kalbe-Aschersleben.

Aschersleben, 21. Oktober. (Moderne Raubritter.) Das Schwurgericht Halberstadt verhandelte am Donnerstag gegen eine Räuberbande, die mit Revolvern bewaffnet aufs Land zog, Bauersleute überfiel, fesselte und mit dem Tode bedrohte, um Geld und Lebensmittel zu stehlen. Wegen Raubes waren angeklagt: der Handelsmann Willi Otto, die Arbeiter Friedrich Schröder und Otto Heidenreich und der Zimmermann Paul Degenhardt, sämtlich aus Aschersleben, ferner wegen Hehlerei die Ehefrau Elisabeth Otto geb. Weise. Alle Angeklagten sind bereits wegen Eigentumsvergehens unwesentlich vorbestraft. Es wurden ihnen zwei Fälle von Raub zur Last gelegt, beim Landwirt Gustav Loose (Friedrichsaue) und beim Landwirt Martin Annecke (Nachterstedt). In Friedrichsaue führten sie abends ihren Plan aus, der vorher eingehend zurechtgelegt war. Sie kletterten über die Grundstücksmauer, öffneten nach Durchgreifen durch eine zerschlagene Fensterscheibe ein Fenster, durch das sie einstiegen. Durch das Geräusch beim Aufbrechen der Stubentür wurden die 70jährigen Leute aus dem Schlafe geweckt. Auf ihr Hilfeschreien stürzte Schröder in die Kammer und zwang sie zum Schweigen unter Vorhalten eines von Heidenreich mitgebrachten Revolvers. Unter Todesdrohungen wurde den im Bette sitzenden alten Leuten befohlen, sich nicht zu rühren. Währenddessen räumten die beiden andern die Vorratskammern aus, erbrachen den Schreibtisch und entnahmen ihm 1500 Mark und aus einem Tischkasten eine Taschenuhr. Damit die Bestohlenen nicht die Verfolgung aufnehmen konnten, wurden sie in den Betten gefesselt. Nach vielen Schwierigkeiten haben die alten gebrechlichen Bauersleute mit den Zähnen gegenseitig die Fesseln aufgeknotet und sich dann mühsam befreit. Weil diese Räuberfahrt so gut gelungen war, wurde bald eine neue geplant. In der Nacht zum 1. Mai zogen Otto, Schröder und Degenhardt zur zweiten Räuberfahrt nach Nachterstedt aus. Sie überkletterten den Gartenzaun des Anneckeschen Grundstücks, hoben eine Tür aus, wollten dann durch ein Küchenfenster einsteigen, fanden es aber verschlossen. Otto erbrach es mit einem Schraubenzieher und machte so den Weg frei. In der Küche selbst wurde das elektrische Licht angeknipst und alle Behältnisse durchwühlt. Die wachgewordene Wirtschafterin Klockmann wurde von einem Versteck unter der Kellertreppe aus überfallen und unter Vorhalten eines Revolvers, den Otto mitgebracht hatte, zum Schweigen gezwungen. Als kurze Zeit später der 73 Jahre alte Annecke selber erschien, fand er die Wirtschafterin gefesselt am Boden liegen. Man rief ihm zu: „Hände hoch!" und war sich der Wirkung der Worte wohl bewußt; wie Otto erklärte, hielten sie nicht mal einen Revolver vor, da sie wußten, daß der Ueberfallene aus Schreck doch gehorchen würde. Die Räuber forderten das Geld von Annecke. Als er sich weigerte, den Geldschrankschlüssel herauszugeben, zog Otto ein großes Klappmesser hervor und drohte mit Bauchaufschlitzen und Halsabschneiden, so daß der Gefesselte den Schlüssel herausgeben mußte. Während Degenhardt die Bewohner mit dem Revolver in Schach hielt, plünderten die beiden andern den Geldschrank aus und erbeuteten 300 Mark in Silbergeld, über 6600 Mark in Papiergeld und für etwa 8000 Mark Wertpapiere, die teils Annecke, teils der Kirchengemeinde gehörten, deren Kasse er verwaltete. Sie packten die Beute zusammen und kamen gegen 2 Uhr nachts wieder in Aschersleben an, wo sie sich bei Ottos den Raub teilten. Frau Otto 48 Mark Silbergeld abbekommen haben für ihre Tätigkeit beim Auskundschaften. Der Anklagevertreter geißelte in scharfen Worten die gemeinen Taten der Räuberbande. Der Wahrspruch der Geschwornen lautete auf schuldig des Raubes unter Versagung mildernder Umstände. Mit Rücksicht auf die Gemeingefährlichkeit des Treibens dieser bewaffneten Räuberbande erkannte das Gericht bei Otto und Schröder auf je 8 Jahre, bei Heidenreich auf 5 Jahre Zuchthaus, bei Degenhardt, dem mildernde Umstände zugebilligt wurden, auf 3 Jahre Gefängnis und je 5 Jahre Ehrverlust. Frau Otto erhielt wegen Hehlerei 3 Monate Gefängnis. —

Aschersleben, 20. Oktober. (Die Wahlen) in den Gemeindebezirken sind nun zum Abschluß gekommen und haben für die Sozialdemokratie nennenswerte Erfolge gebracht. Im Landkreis Quedlinburg sind zu Gemeindevorstehern gewählt 7 Sozialdemokraten und 14 Bürgerliche, als Schöffen 30 Sozialdemokraten und 15 Bürgerliche, als Ersatzschöffen 16 Sozialdemokraten und 8 Bürgerliche, und zu Amtsvorstehern 6 Sozialdemokraten und 7 Bürgerliche; außerdem 7 Sozialdemokraten als Stellvertreter. Diese Neuwahlen bilden ein Glied in der Kette der Demokratisierung der Verwaltung und werden den Geist der neuen Zeit stärken helfen. — Die Eingemeindung der selbständigen Gutsbezirke in die einzelnen Gemeinden geht den Gutsvorstehern sehr nahe. Obwohl die Regierung zu dieser Frage mehrfach Stellung genommen und ihren grundsätzlichen Standpunkt dargelegt hat, versuchen die Gutsvorsteher doch dagegen Sturm zu laufen. Trifft doch diese Bestimmung die empfindliche Seite dieser Großagrarier, nämlich den Geldbeutel. Wenn es früher nötig war, den Mammon zu schützen, so blieb kein Mittel ungenützt. Auch jetzt wird noch in demselben Sinne von diesen Leuten gearbeitet. So greift z. B. der Gutsvorsteher Braune (Winningen), der auch ein Stück nach dem andern von seiner alten Herrlichkeit schwinden sieht, wieder zu allen erdenklichen Mitteln. Versammlungen werden einberufen, in denen bei Freibier und schlechten Zigarren über die Sozialdemokratie und deren Beschlüsse geschimpft wird. Es fehlt nur noch der Branntwein und das Dreiklassenwahlrecht der frühern Zeiten. Hoffentlich haben die Gemeindeeinwohner ein offenes Auge und geben bei passender Gelegenheit dem Gutsvorsteher die richtige Antwort. — Magistrats-Sitzung. Die Kartoffelversorgung der Stadt wurde eingehend besprochen. Transportschwierigkeiten und schlechte Ernte sollen die Ursachen sein, die die Stadt zwingen, keine Einkellerungsscheine auszugeben und die wöchentliche Ration auf 5 Pfund herabzusetzen. Wegen dieser Gründe soll jedoch eine Gefährdung der Kartoffelversorgung nicht bestehen. Es ist das unsers Erachtens auch nicht möglich, da sich selbst Landwirte in unsrer Gegend äußern, Kartoffeln in Hülle und Fülle zu haben, nur nicht für den von der Stadt zu zahlenden Preis. Dafür will man sie lieber in der Erde verfaulen lassen. Ein Standpunkt, der uns von seiten der Landwirte nicht mehr verwunderlich erscheint.

Kreis Kalbe.

Neue Mehl- und Brotpreise.

Das Kreiswirtschaftsamt gib bekannt: Mit der Ausmahlung des Brotgetreides einschließlich der Gerste, und zwar bei Roggen auf 82 Prozent, bei Weizen auf 80 Prozent und bei Gerste auf 75 Prozent, werden vom 3. November an neue Mehl- und Brotpreise für den ganzen Kreis Kalbe vom Kreisausschuß festgesetzt werden. Bis zu diesem Zeitpunkt bleiben die alten Mehl- und Brotpreise vom 5. September in Kraft, gleichgültig, ob das Mehl von der alten oder neuen Ausmahlung Verwendung findet.

Die neuen Mehl- und Brotpreise werden rechtzeitig vor dem 3. November amtlich in der „Volksstimme" bekanntgegeben. —

Vereins-Kalender.

Wird nur gegen Vorausbezahlung, die Zeile 25 Pfg., aufgenommen.

Verb. der Gärtner und Gärtnereiarbeiter, Verw. Magdeburg. Mittwoch den 22. Oktober, abends 8 Uhr, Versammlung im „Diamantbräu".

Arbeiter-Sängerchor Magdeburg. Jeden Mittwoch abend 8 Uhr Uebungsstunde in Kortes Bierhallen, Eing. Margaretenstraße. [1126

Erster Neue Neustädter Arbeiter-Radfahrerverein. Jeden Freitag abend Zusammenkunft im „Weißen Hirsch". [968

Cracau. Gesangverein Eintracht. Jeden Mittwoch abend 8 Uhr Uebungsstunde in „Sanssouci", Potsdamer Straße. (Dirigent: Lemke.) [1123

Wettervorhersage.

Mittwoch den 22. Oktober: Heiteres, zeitweise nebliges, trockenes, tagsüber mildes Wetter.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

	Elbe.		Fall	Wuchs		Mulde.		Fall	Wuchs
Pardubitz	20.10.	—	—	—		Düben	21.10.	+ 0,39	—	0,19
Brandeis	„	—	—	—		**Saale.**			
Melnik	„	—	—	—		Grochlitz	21.10.	+ 0,54	—	—
Leitmeritz	„	—	—	—		Trotha	„	+ 1,26	—	0,02
Aussig	„	— 0,28	—	—		Bernburg Utp.	„	+ 0,29	—	0,01
Dresden	21.10.	— 1,70	—	—		Kalbe Oberp.	„	+ 1,32	0,02	—
Torgau	„	+ 0,02	—	—		Kalbe Unterp.	„	— 0,33	0,05	—
Wittenberg	„	+ 1,17	0,01	—		Grizehne	„	— 0,11	0,07	—
Roßlau	„	+ 0,47	0,02	—		**Havel.**			
Aken	20.10.	+ 0,72	—	0,01		Brandenburg Oberpegel	20.10.	+ 2,04	—	0,02
Barby	21.10.	+ 0,61	—	0,03		Brandenburg Unterpegel	„	+ 0,64	0,04	—
Magdeburg	„	+ 0,53	0,01	—		Rathenow Oberpegel	„	—	—	—
Tangermünde	„	+ 0,98	0,01	—		Rathenow Unterpegel	„	—	—	—
Wittenberge	„	+ 0,61	—	0,02		Havelberg	„	+ 0,84	—	—
Lenzen	20.10.	—	—	—						
Dömitz	„	+ 0,19	0,02	—						
Darchau	19.10.	—	—	—						
Boizenburg	20.10.	—	—	—						
Hohnstorf	21.10.	+ 0,13	0,04	—						

(Schluß des redaktionellen Teils.)

3293

Die Spezialfirma für

moderne Augengläser

F. Kroening's Söhne

Magdeburg, Breiteweg 209/210

bietet Gewähr für tadellosen, druckfreien Sitz.

Alle Reparaturen schnellstens

Lichtspiele

Nur bis einschließlich Donnerstag:

Lichtspielhaus Panorama

Schmutziges Geld

6 Akte. 6 Akte.

Gewaltiger amerikanischer Sensationsfilm.

In der Hauptrolle

Ethel Grandin

Der Filmstar der Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Schieberchen & Co.

Ein Zelluloid-Lustspiel in 3 Filmstreifen von Erich Schönfelder und Hans Krüly.

In den Hauptrollen

Paul Heidemann und **Hanne Brinkmann.**

Kammer-Lichtspiele

Der große literarische Film

Rose Bernd

6 Akte. Nach dem gleichnam. Schauspiel von Gerhart Hauptmann. Für den Film bearbeitet von A. Halm.

Hauptdarsteller:

HENNY PORTEN

Werner Krauss Emil Jannings Alexander Wierth

Regie: A. Halm.

Die Braut auf 24 Stunden

Lustspiel in 3 Akten mit Hedy Ury.

Wegen des großen Andrangs am Abend wird der Besuch der Nachmittagsvorstellungen empfohlen.

Anfang 3 Uhr

Tonbild-Theater

Die Ehe der Lea Psantir

Packendes Filmschauspiel in 5 Akten mit Charlotte Böcklin, Heinrich Peer, Hugo Flink.

Heiratspillen

Tolles Lustspiel in 3 Akten mit E. F. Spefeld, dem berühmten amerikanischen Humoristen.

Colosseum

Ewige Schönheit

Spannend. Drama in 5 Akten. In der Hauptrolle Maria Zelenka.

Was den Männern gefällt

Reizendes Lustspiel in 3 Akten mit Kitty Dowall, Henry Bender, Julius Falkenstein.

Weiße Wand

Der unsichtbare Gast (Die Mission eines Toten) Drama in 4 Akten mit Magda Madeleine, Friedrich Fehér, Olga Engl.

Schnuckis Flitterwochen Lustspiel in 3 Akten. Verfaßt und inszeniert von William Karfiol.

L. T. Lichtspiele Tivoli L. T.

Große Diesdorfer Straße 219.

Ab Dienstag den 21. Oktober die gewaltige Filmtragödie

Liebe Schande Tod

(Das Mädchen und die Männer.)

Hauptdarsteller: Hanne Brinkmann, Reinhold Schünzel und Werner Krauß. 3455

Ferner ein reizendes Lustspiel:

Hanne verlobt sich!

Spielzeit 5½ bis 10½ Uhr.

Fürstenhof-Prunksaal

Allabendlich 7 Uhr und Sonntags 3¼ Uhr:

Gastspiel

der weltberühmten Tanzkünstlerin

Hildegarde

Otto Röhr
Dr. Angelos lebende Porzellane
5 Barras 131
2 Morandis
Paetzold-Truppe
Georg Bauer
Der zerbrochene Spiegel

Wer aus vollem Herzen lachen will, sehe sich den urkomischen Einakter:

Der zerbrochene Spiegel

191

an, welcher allabendlich und Sonntags nachmittags unter Jubel und stürmischem Beifall im

Fürstenhof-Prunksaal

zur Aufführung gelangt

Zirkus-ZL-Lichtspiele

Nur noch bis Donnerstag

Der große Monumentalfilm:

Der Kampf um die Ehe

(Wenn in der Ehe die Liebe stirbt)

— 1. Teil. Drama in 5 Akten. —

Wenn ein Mädchen hübsch ist...

5 Akte. Nach dem Roman „Im Wasserwinkel" v. W. Heimburg.

Spielzeit 4—10 Uhr
Sonntags 3—10 Uhr

R279/15

Müller's Main-Diele

Forbach * Lux

* Alpenstr. 9, am Alten Markt *

Modernste Unterhaltungsstätte

Täglich

4-Uhr-Tee mit Künstler-Unterhaltung und Konzert

Abends 8 Uhr pünktlich 3260

Das grandiose Oktober-Programm

Mittwoch den 22. Oktober

Ehrenabend für Heinz Römer-Martini

(das groteske Unikum)

anläßlich seines 10jährigen Bühnenjubiläums

Tonbildtheater Buckau

Schönebecker Straße 94b.

Programm

von heute bis einschließlich Montag den 27. Oktober.

— Der Riesen-Prunkfilm —

Veritas vincit

(Die Wahrheit siegt) 3245

ein Liebesspiel durch Jahrtausende in 10 Akten.

In der Hauptrolle **Mia May.**

Anfang 6 Uhr.
Sonntags pünktlich 5 Uhr.

Wegen des zu erwartenden großen Andrangs bitte ich das verehrliche Publikum, recht zeitig zu erscheinen.

Fürstenhof-Diele

Prälatenstraße 22.

Allabendlich 8 Uhr 131

Der großartige Oktober-Spielplan.

Täglich **4-Uhr-Tee**

Kapelle Kurucz.

Kasino-Diele

Gr. Junkerstr. 12

Wein- u. Bier-Kabarett

Täglich 3448

Gesang, Tanz, Humor.

U. T. Lichtspiele U. T.

Gr. Storchstraße 7

Heute

Der Film der Zeit! Ein Drama aus unsrer Zeit in 6 Akten

.. die von Gottes Gnaden

Eine spannende Tragödie von höchster Wirkung, umbrandet von den stürmischen Ereignissen der Revolution. 3408

Dazu: **Das Tor der Sühne**

4 Akte. großes Wildwest-Drama. 4 Akte.

Stephanshallen

Kleinkunstbühne

Direktion Rich. Froherz

Erstklassige **Varieté-Vorstellung!**

Näheres siehe Anschlag-Säulen. 3227

Erstes Magd. Bier-Kabarett

Güldene Rose

Jeden Abend 3228

Heitere Vorträge

Künstler-Konzert

Welt-Panorama

Breiteweg 56, I. 3241

Schlesien — Italien.

76. Kaffeestunde

(heiterer Nachmittag)

der Sächs.-Thüring. Hausfrau

Donnerstag den 28. Oktober, nachmittag 3 Uhr, im Fürstenhof-Prunksaal

Hauptvortrag

des Herrn Rechtsanwalts Olaf

Reichh. künstl. Programm

Glückstopf

Reichbeschickte Ausstellung

Programme, je 60 Pfennig, im Vorverkauf Tischlerbrücke Nr. 17, 1 Tr., und an der Tageskasse. R287/3

Herrenkrug

Heute von 4 Uhr an 3221

Streichkonzert

Auserwähltes Programm

Zum Schultheiss

Breiteweg 29

Im ersten Stock:

Weinhaus Holste

Fernruf 8129.

Elegant und behaglich ausgestattete Räume. Täglich ab 7 Uhr abends dezente Konzerte durch erstklassiges

Künstler-Quartett.

Auserlesene Weine zu mäßigen Preisen. Vorzügliche Küche in reicher, allen berechtigten Ansprüchen genügender Auswahl. — Aufmerksame Bedienung.

Diner von 12 bis 3 Uhr.

Sonntäglich Tafelmusik.

Im Erdgeschoß:

Bier-Restaurant

Fernruf 751 und 7517.

In sämtlichen parterre gelegenen Räumen allabendlich 7 Uhr Konzerte einer vorzüglichen 3402

Künstler-Kapelle

Ausschank von Schultheiß hell und dunkel. Vorzügl. Kaffee, Tee, Schokolade, Eis usw. sowie gutes Gebäck aus eigner Konditorei. Ausgezeichnete Speisen in bekannter Zubereitung u. Auswahl. Sonntags ab 4 Uhr Konzert.

Bewirtschaftung durch Hermann Holste.

Ohne Marken!

Warme Speisen

zu jeder Zeit. 3705

Gr. Auswahl. Kleine Preise.

Gast- u. Logierhaus Alte Rose, Schwertfegerstraße 22. Nähe Alter Markt.

Konditorei und Café

Walter Müller, Gustav-Adolf-Str. 40

Nach vollständiger Renovierung meines Cafés

Wiedereröffnung Mittwoch, 22. Oktober

Von jetzt an geöffnet bis abends 11 Uhr.

3271

Eine Glanzleistung,
die unübertroffen ist, erzielen Sie mit
Jmmalin
Anerkannt bester Schuhputz
Ueberall erhältlich.

Zuglampen
für Gas und elektr. Licht in großer Auswahl, außergewöhnlich preiswert
Eduard Wild
Halberstädter Str. 46

Alte und zerbrochene Schallplatten u. Bruch
kauft zu Höchstpreisen
Robert Bensch
Mgd., Breiteweg 258
Nähe Moltkestraße. [8319

Bohnenkaffee
stets frisch gebrannt, rein u. wohlschmeckend H287
1 Pfund Mk. 14.50
Curt Rabe,
Moltkestraße 12c,
Eingang Fürstenufer.

Erfinder verlang. kostenlos die 52 seitige Broschüre Erfinder-Wegweiser mit wertvollen Ratschlägen v. Patentbureau Böhme, Halberstadt.

Vorteilhaftes Angebot
in
Pelz-waren!
Ich empfehle mein erstklassiges großes Lager
Skunks, Marder, Nerz, Iltis, Blaufuchs, Kreuzfuchs, Alaskafuchs, Rotfuchs, Nerzmurmel
usw.
in reiner Kürschnerarbeit zu bekannt soliden Preisen in einfachster wie elegantester Aufmachung.
Füchse und Pelzcapes
die große Mode.
Pelzhüte
in allen Preislagen.
Pelzbesatz
in reichster Auswahl.
Aus Teurungsgründen u. Warenknappheit empfiehlt es sich, seinen Bedarf zeitig zu decken.
Aufmerksamste, vornehme Bedienung. 3313
Besichtigung ohne Kaufzwang.
R. Sternau
Spezial-Pelz-Etagengeschäft
Magdeburg
Alter Markt 32/33.

Beste Dauerwäsche 3377
Kragen
Manschetten
Vorstecker
in großer Formenauswahl
Theodor Kraft
Sudenburg
Halberstädter Str. 37.

Raucherdank!!
Ges. gesch., ermögl. in einig. Tagen d. Rauchen ganz od. teilw. zu unterlassen. Amtlich begutachtet. Wirkung verblüffend. Vollständig unschädlich, Täglich Anerkennungen. Ausk. uns.
Institut Englbrecht
München R. 10, Kapuzinerst. 9.

Ia. Kautabak
garant. rein, echte Kentucky-Beizung, schimmelfrei, wöchentlich mehrmals frisch.
G. E. Rasuber, Magdeburg, Schöneckstr. 9, Fernspr. 6525.

Echt dänischen
Kautabak
pro Stange 1.05 Mark
pro Päckchen 4.50 Mark
in beliebiger Stärke offeriert
— jedes Quantum —
Rich. Dörre, Stettin,
K89 Poststraße 30.
Mindestabgabe 20 Stangen oder 5 Päckchen geg. Nachn.
Wiederverkäufer Vorzugspr.

Kautabak
gar. reiner Tabak, vom Guten das Beste, 100 Roll. Mk. 88, 20 Proberollen Mk. 20.
Rauchtabak 3412
prima Ware, 10 Pfd. Mk. 210, Probepfund Mk. 22.50.
Echte engl. Zigaretten, 1000 Stück Mk. 325, Probehundert Mk. 34. Preise verstehen sich franko frei Verpackung. Streng reelle Bedienung. Prompte Lieferung.
H. Boerger, Münster i. W. 42.

Rauchtabak
garantiert rein, Grobschnitt, Mischung überseeischen und Pfälzers liefert in 5-Kilo-Postpaketen per Wertnachnahme und in größeren Quantitäten das Pfund zu 17 Mk. [499
J. Gg. Reichling Wwe., Landau (Pfalz)

Die altbekannte
u. wirklich bestbezahlende Aufkaufstelle
für alle Sorten 3443
Lumpen, Wolle, altweiß Tibet, Altmetalle, Häute, Felle usw.
bleibt ständig
S. Kastner, Breiteweg 222
dicht am Bismarck-Denkmal
Fernsprecher 4109.
Bestellungen werden abgeholt.
Händler erhalten höchste Tagespreise.
Komme auch nach auswärts.

DIECKMANN & Co
Möbel-Fabrik :-: Großhandlung

Schlafzimmer von 1290 bis 12000 Mk.
Herrenzimmer in allen Ausführungen.
Speisezimmer v. 3150 bis 10000 Mk.
Büfetts nicht unter 1,50 m breit
Küchen- und Klein-Möbel saubere Arbeit
in allen Preislagen.

Kein Laden, gegenüber dem Zentraltheater (Kasino). Fernsprecher 7533. [3311

BREITEWEG 104.

Umzüge 3338
Fuhren aller Art
Gepäckbeförderung, ein- u. zweispännig, übernehm. sofort
Blaue Radler, Schöneckstr. 8.
Telephon 5250 und 2475.

Gepäckbeförderung,
Botenwege aller Art erledigen sofort 3325
Expreß-Eilboten,
Himmelreichstraße 21.
Fernspr. 5363 u. 7398.

Sturm- 3300
läutewecker, Gewichtzug, beste Ware, Wecker jed. Art, Taschenuhren Mk. 18.—, 23.—, 25.—, 28.— u. teurer, Kavallerketten usw., Broschen, Kolliers
Fr. Pöllnitz, Uhrmacher,
Schönseckstr. 9a, kein Lad.
Reparaturen jeder Art.

Getragene Herrenhüte 3220
reinigen, modernisieren u. färben hervorragend
Aug. Albrecht & Co.
Buttergasse 5.

Altmetalle
126 Tuchabfälle
Lumpen aller Art
kauft zu höchsten Tagespreisen
F. Hirschhorn,
Magdeburg-Buckau,
Martinstr. 19. Fernspr. 5998
Kaufe auch von Händlern.
Jed. Quantum wird abgeholt.

Altmetalle
Kupfer, Messing, Rotguß, Späne, Zink, Blei, Aluminium, Zinn kauft zu höchsten Preisen 3317
Auchhiriger, Braunschweig. Straße 22.
— Fernsprecher 7257. —

Halt!
Wollen Sie
die höchst. Tagespreise für
Altmetalle
Haus-, Sack- u. Tuchlumpen, Felle, Häute, Roßhaare und Wolle erzielen? Da verkaufen Sie nur bei 3422
Linial & Blutstein
Kutscherstr. 19. Frnspr. 2251

Halt!
3410 Wollen Sie
die höchst. Tagespreise für
Altmetalle
Haus-, Sack- und Tuchlumpen, Felle, Häute, Roßhaare und Wolle erzielen? Da verkaufen Sie nur bei
Kastner
Breiteweg 222
Fernsprecher 4109.

Barleben.
Felle jeder Art
werden zu Beizfellen gegerbt
Schulstraße Nr. 25. 3319

Anzüge Ulster
in modernsten Formen und großer Auswahl zu mäßigen Preisen.
Stoffhosen ..
Monteur-Anzüge ..
Strickjacken ..
Unterhosen ..
in guten Qualitäten.
Knaben-Anzüge
3377 (Reichsware)
zu besonders niedrigen — Preisen. —
Theodor Kraft
Sudenburg
Halberstädter Str. 37.

Schreibmasch. k. Kobert, Berliner Str. 30/31, II. 3180

Ausbild. für den Kontorberuf
3446
Ferdinand Simon's
kaufmännische Privatschule.
Inhaber:
A. Hirschs Erben
Viktoriastr. 2.
Gegr. 1870 Tel. 2742
Unentgeltliche mündliche und schriftliche Auskunft

Tief-schwarze **Tinte** Pfd. 80 Pf.
Herm. Musche, Wilhelmst. 11

Möbel-Einrichtung!
Speisezimmer
Herrenzimmer
Wohnzimmer
Schlafzimmer
Küchen 3407
lasiert und gestrichen.
Schreibtische
u. Bücherschränke
für Privat und Bureau
sowie sämtliche
Einzel-Möbel
verkauft preiswert
Karl Kohle
Tischlermeister
Katharinenstraße 2/4

Getragene 2052
Herrenuhren
mit guten Werken hat preiswert abzugeben
Max Gerrohs, Uhrmacher, Kreuzgangstraße 6, Eing. Poststraße.

Uhren repariert unter Garantie 3215
O. Lehmann, Beaumontstr. 11.

Nähmaschinen repariert 3280
Spez.: Schuhmacher-Maschinen.
Alb. Brennecke,
Halberstädter Str., Ecke Westendstraße, und Filiale Gr. Diesdorfer Str. 23.

Zur Winter-Saison
Anfertigung von Paletots, Mänteln sowie Herren- und Damen-Garderobe, preiswert und tadellos sitzend.
Carl Ganzer, Schneidermeister
Alte Neustadt, Rogätzer Straße 86a 3420
Endstation der Straßenbahnlinien 5 und 9.

Aeuß. preisw. Wintermäntel
Damen-Garderobe Kostüme, Röcke u. Unterröcke, Blusen in Wolle u. Seide, mod. Damenwesten.
Kuhno, Steinstr. 5, I. 8384

Gebrauchte
Säcke!
Jutegewebe
in allen Packungen u. Größen, für Kartoffel, Dünger, Getreide usw. bieten preisw. an. Muster gern zu Diensten.
Sackfabriken Paul Berg u. Albert Otto Klaue
Magdeburg-S.
Tel. 642 und 698. 3125

Dezimalwaagen 3208
2, 3, 4, 5 u. 10 Ztr. Tragkraft.
Tafelwaagen 5, 10 und 15 Kilo,
Wasch- u. Wringmaschin. weit unter d. heutigen Preisen abzugeben. Rogge, Versandhaus, Schenkendorfstr. 17, I.

Für Kaninchenfelle, Ziegenfelle, Hasenfelle
sehr hohe Preise bei 3438
Alfred Limmer, Schwertfegerstraße 13.

Größere Posten
Schultornister
für Knaben und Mädchen
Markttaschen
3437 haben abzugeben
Hermann Müller & Co. Lederwaren- u. Kofferfabrik
Klosterkirchhof 8 — Telephon 2623.

Neu eröffnet!
Kaufe ständig zu Tagespreisen
Tuchlumpen, Hals- u. Sacklumpen Altmetalle, Felle aller Art usw.
Leo Rosenbaum Sudenburg, 3394 Lemsdorfer Weg 2.
Früher bei Firma Kastner Breiteweg 222 tätig gewesen.

Für altes Zinkblech hohen Preis
Telephon 6629 bei Telephon 6629
Alfred Limmer, Schwertfegerstraße 13.

Entferne persönlich unter voller Garantie **Tätowierungen und Warzen.**
(Kein Stechen, kein Schneiden; werden unschädlich beseitigt.) Täglich 10 bis 5, Sonntags 10 bis 1.
Cußler, Magdeburg,
152 Johannisfahrlstr. 11, 1 Tr.

Für **Kaninchen- u. Ziegenfelle**
hohe Preise bei **Alfred Limmer,** Schwertfegerstr. 13

Freiwillige Versteigerung.
Am Sonnabend den 25. Oktober, vormittags 11 Uhr, versteigere ich hier Breiteweg 82
1 gebraucht. gut erhaltenen Konzertflügel (Irmler)
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Besichtigung vormittags. 3444
Wilhelm Biesenthal,
vereid. öffentl. angestellter Versteigerer u. gerichtlicher Taxator. Peterstraße 13. III. Fernsprecher 4743.

Freiwillige Versteigerung.
Mittwoch den 22. Oktober, vorm. 9 Uhr, versteigere ich hier im Justizpalast:
5 Teppiche, 7 Gardinen, Portieren, Läufer, Tische, Nipptische, Stühle, Spiegel, 1 Rodelschlitten, Sofas, Bettstellen mit Matratzen, 16 Bände Meyers Konvers.-Lexikon, Dekor.-Waffen, Schülerpult, Vasen, Hyazinthengläser, Trittleitern, Linoleumteppich, Kinderwagen u. Sportwagen, div. Kristall, Nippsachen, Diaphanien mit Bleiverglasung, div. Haus- u. Küchengeräte
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Besichtigung 1 Stunde vorher. K291
Gebhardt, Gerichtsvollzieher, Magdeburg.

Tausend Mark und mehr monatlichen Verdienst haben
Händler u. Hausierer
durch den Vertrieb meines zeitgemäßen Schla
Starklichtlampe zur Bekämpfung der Lichtn
Groß begehrter Artikel für Stadt- und Landbevölker
Muster nach außerhalb gegen Nachnahme von 16.50 oder Voreinsendung von 15.80 Mark. Alleinvertretu für größere Bezirke werden noch vergeben.
Friedrich Koch, G. m. b. H., Magdeburg, Ka prinzenstraße 3 — Fernsprecher 5896.

Schürzen
In bester Verarbeitung. Gute Friedensstoffe.
Wiederverkäufer ermäßigte Preise.
E. Haberland
Magdeburg-Sudenburg 3436
Braunschweiger Straße 10, 1 Treppe.

Zum Hausschlachten
offeriere alle Sorten prima gesalzene
Därme u. Gewürze
Max Heynemann
Darmhandlung,
Heydeckstr. 8. 3344 Telephon 552

Schuhmacher! 3351
Ia. Sohlleder u. Vacheleder
fehlerfrei, in jeder gewünschten Stärke, empfiehlt solange Vorrat reicht
M. Pels, Magdeburg-W.
Annastraße 1. Fernruf 8074.
Lagerbesuch von 2 bis 6 Uhr erwünscht.

Friedensware!
Reinwoll. Cheviot-, Kammgarn- u. Marengostoffe
in allen Farben neu eingetroffen 339
Rudolf Faß, Bismarckstr. 48, I.

Roßhaare, Felle, Häute
Polsterhaare kauft zu hohen Preisen. 3135
Alfred Limmer, Schwertfegerstr. 13. — Tel. 6629

Elbperle
das beste
Sauerstoff-Waschmittel
Schutzmarke
ist überall zu haben. 152
Stets vorrätig beim Fabrikanten
Otto Braunsdorf
MAGDEBURG.

Heißgetränk Hitzköpfchen
(künstlicher alkoholfreier Punsch)
pro Liter 3.25 Mark exkl. Glas.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt. 3471
G. Haferkorn Nachflg., Dreienbrezelstraße 12a.

---

ff. Liköre
Kognak-Weinbrand
Kognak-Verschnitt
alkoholfreien Punsch-Ersatz (Flaschen mitbringen)
Sekt, Weißweine, franz. Rotwein
offeriert billigst
Likörfabrik und Weinhandlung
A. Schiller Nachf., Inhaber Herm. Pieler
Große Münzstraße 11, erster Laden von Ecke Kaiserstraße. 3243 Fernruf 1213.

Bekanntmachung.

In Ergänzung unsrer Bekanntmachung vom 16. Oktober 1919 über die Lebensmittelverteilung wird folgendes bekanntgegeben:

In der Woche vom 20. bis 26. Oktober 1919 gelangt am Freitag den 24. und Sonnabend den 25. Oktober 1919 in den amtlichen Fleischverkaufsstellen folgendes zur Verteilung:

Auf Marken 21—30 der Fleischkarte für Erwachsene insgesamt 170 Gramm Corned beef **netto**,
auf Marken 11—15 der Fleischkarte für Kinder insgesamt 170 Gramm Corned beef **netto**
zum Preise von 1.70 Mk. für 170 Gramm Corned beef netto. (170 Gramm Corned beef entsprechen zirka 250 Gramm Frischfleisch mit Knochen).

Urlauber, Besucher und Schiffer werden in derselben Weise beliefert.

Für die Fleischabgabe in Gast- und Schankwirtschaften wird die Gültigkeit der einzelnen Marken auf 20 Gramm für die Woche festgesetzt.

Geschäftszeit der amtlichen Fleischverkaufsstellen ist am Freitag den 24. d. M. von 8½ bis 12 und 2 bis 5 Uhr, am Sonnabend den 25. Oktober von 8½ bis 12½ und 4 bis 7 Uhr. 10

Magdeburg, den 20. Oktober 1919.

Der Magistrat.

Nachtrag

zum Lohntarif der Kreisarbeitsgemeinschaft der ländlichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer des Kreises Wanzleben.

Durch den Schiedsspruch des landwirtschaftlichen Tarifamts Sachsen-Anhalt vom 26. August 1919, bestätigt vom Beirat des Tarifamts am 14. Oktober 1919 wird die am 28. Juli d. J. vereinbarte Teurungszulage für sämtliche männlichen Arbeiter, vollwertige und nicht vollwertige, von 20 auf 25 Prozent erhöht. Nach Abrundung der sich hierdurch ergebenden Bruchteile durch den Vorstand des Tarifamts sind für die Zeit vom 28. Juli bis bis 14. Dezember 1919 an vollwertige Arbeiter nachstehende Barlöhne zu zahlen:

	Grundlohn (Barlohn)	Teur.-Zulage von 25 Proz.	Sa. in bar pro Tag
Zone I	Mk.	Mk.	Mk.
Arbeiter über 19 Jahre	7.00	1.75	8.75
„ „ 18 „	7.00	1.75	8.75
„ „ 17 „	6.25	1.60	7.85
„ „ 16 „	5.50	1.35	6.85
„ „ 15 „	4.75	1.20	5.95
„ „ 14 „	4.00	1.00	5.00
Zone II	Mk.	Mk.	Mk.
Arbeiter über 19 Jahre	6.50	1.65	8.15
„ „ 18 „	6.50	1.65	8.15
„ „ 17 „	5.75	1.40	7.15
„ „ 16 „	5.00	1.25	6.25
„ „ 15 „	4.25	1.10	5.35
„ „ 14 „	3.50	0.85	4.35

Die hiernach ab 28. Juli d. J. zuwenig gezahlten Beträge sind nachzuzahlen. 3512

Klein-Wanzleben, den 20. Oktober 1919.

Der unparteiische Vorsitzende der Kreisarbeitsgemeinschaft ländlicher Arbeitgeber und Arbeitnehmer des Kreises Wanzleben: G. Rabbethge.

Sozialdemokrat. Partei Deutschlds.

Ortsverein Aschersleben.

Donnerstag, 23. Oktober, abends 8 Uhr, im Saale des **„Prinz von Preußen“**, V. d. Wassertor

Außerordentliche Generalversammlung

Tagesordnung: 3508

1. **Besprechung des Normalstatuts für die Ortsvereine des sozialdemokratischen Bezirksverbandes Magdeburg-Anhalt.**
2. **Wahl des Vorstandes.**
3. **Wahl der Delegierten zur Bezirkskonferenz in Gatersleben am 26. Oktober.**
4. **Unsre Stellungnahme zu Einwohnerwehren.**
5. **Die Kartoffel- und Kohlenversorgung der Stadt.**
6. **Vereins- und Parteiangelegenheiten.**

Der Wichtigkeit der Tagesordnung entsprechend ist zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht.

Der Vorstand.
J. A.: Max Oestreich.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg.

Bureau Große Münzstraße 3, I. — Fernspr. 1912. Bureauzeit von 10 bis 5 Uhr, Sonnabends von 10 bis 4 Uhr, Sonntags geschlossen.

Donnerstag den 23. Oktober, abends 7½ Uhr

Branchenversammlung der Graveure

im Diamantbräu, Berliner Straße.

Tagesordnung:

Stellungnahme zu einer außerordentlichen Lohnzulage.

148 **Die Verwaltung.**

Verband der Hut- und Putzmacher.

Mittwoch den 22. Oktober, abends 7 Uhr, im Diamantbräu, Berliner Str.

Außerordentl. Versammlung.

3511 **Der Vorstand.**

Achtung! Schönebeck u. Umgegend.

Am Donnerstag den 23. Oktober 1919, abends 7½ Uhr, im „Stadtpark“

Oeffentliche Gewerkschafts-Versammlung.

Tagesordnung:

1. **Die Einigkeit der Gewerkschaften eine Naturnotwendigkeit.**
   Referent: Koll. Bernhard Wünschmann, Magdeburg.
2. Diskussion. 3500

Auf Grund der falschen Anschuldigungen, welche in der letzten öffentlichen Versammlung der Syndikalisten gegen unsre Gewerkschaftsführer gemacht worden sind, haben wir uns veranlaßt gefühlt, diese Versammlung einzuberufen, und erwarten deshalb einen zahlreichen Besuch sämtlicher freien Gewerkschaften.

Das Gewerkschaftskartell für Schönebeck und Umgegend.
J. A.:
W. Fritze, Vorsitzender.

Schlafzimmer

gestrichen und eiche, von **2000 Mark** an.

Küchen gestr. u. lasiert von **700 Mark** an.

Sofas v. **400 Mk.** an.

Chaiselongues 200 Mark. 8430

Hermecke

Georgenstraße 4

eigne Tischler- und — Polsterwerkstatt. —

Trinkt **Dr. Oetker's Tee** deutscher Herkunft

Nach Art des in China üblichen Verfahrens aus deutschen Blättern hergestellt und ein vorzüglicher Tee-Ersatz u. Tee-Zusatz

Er schmeckt ähnlich wie chinesischer Tee!

Eine Stanze

für 8454

Pantoffelfabrikation

sofort zu kaufen gesucht

L. Wagner

Magdeburger Straße Nr. 62.

Roßhaare (Stutzen)

kauft zu den höchsten Tagespreisen **Emil Frieß,**
3817 Jakobstraße 38, II.

Zöpfe

in großer Auswahl und allen Preislagen

Auffärben von Zöpfen

Gembalowski

Breiteweg 207 neben der Hauptpost

Kopfwäsche Teerpräparate

Kaninchen-, Katzen- und Ziegenfelle

kaufe und zahle hohe Preise. **O. Badewitz**, Krügerbrücke 4, H. III. Daselbst ist ein Sielengeschirr zu verkaufen. 3441

Frisch eingetroffen ist

1 Wagg. Runkelrüben

1 Waggon rote Möhren

Meißner, Stephansbrücke 23.

3432 Telephon 5083.

Gelegenheitskauf!

Arbeits-Anzüge 40 Mk.

Moderne Herren-

Anzüge . . 120 Mk.

Gestreifte und andre

Stoffhosen . . 24 Mk.

Knaben-Anzüge 45 Mk.

Kein Papier, n. gute Stoffe.

Herr.- u. Damenstoffe

Meter von 11 Mk. an.

Sieverlings

Etagengeschäft 8296

Nr. 17. Jakobstr. Nr. 17.

---

2 Angora-Kaninchen, echte Rasse, 1 holländ. Schäferhund, 10 Wochen alt, zu verkaufen. Just, Fürstenufer 4, H. 1 Tr., Eingang Gertraudenstr. 3445

Schw. Samtmütze z. verk. Oesterwitz, Rotekrebsstraße 11.

Puppenstuben

— reizende Muster —

Buntglaspapier

zum Bekleben von Tür und Fenster 8286

Stuhlsitze

pro Stück Mk. 2.50

Farbbohnermasse

1-Pfund-Dose Mk. 6.00

Bohnermasse

½-Pfund-Dose Mk. 3.50

Fußbodenlackfarbe

2-Pfd.-Büchse Mk. 8.00

Cremers

Tapetenhaus

Große Münzstr. 1.

Telephon 5240.

Hausfrauen-Verein, Neuer Weg 1/2.

Am 1. November beginnen

Schuhkurse

Anfertigung von Haus- und Straßenschuhen.

Hausmädchenkurse, Ausbessern, Plätten, Servieren, Frisieren, Gardinenanstecken.

Aufarbeitungskurse für Schneiderei (abends).

3502 **Der Vorstand.**

Inbetriebsetzung der Oelmühle!

Unter höflicher Bezugnahme auf meine Voranzeige teile ich den verehrten Einwohnern von **Langenweddingen und Umgegend** ergebenst mit, daß ich meine 3446

Oelmühle

zur Verarbeitung sämtlicher Oelfrüchte in Betrieb gesetzt habe.

Ich bitte meine werte Kundschaft, mein Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen und verspreche im voraus die reellste Bedienung.

Rudolf Dankworth, Langenweddingen

Halberstädter Chaussee 279.

Verband der Schneider, Schneiderinnen u. Wäschearbeiter Deutschlands

Filiale Magdeburg,

Bureau: Stephansbrücke 38, II. — Telephon 5842.

Am Freitag den 24. Oktober, abends 7 Uhr, im „Diamantbräu“, Berliner Straße 14

Große öffentliche

Schneiderinnen-Versammlung

Tagesordnung:

1. **Was geht in der französischen Damenschneiderei vor?**
   Referenten: Kollegen **Sommer** und **Kasten**.
2. **Diskussion.** 3518

Kolleginnen! Die traurigen Lohnverhältnisse in der französischen Damenschneiderei machen eine unbedingte Aussprache notwendig. Wir erwarten, daß sämtliche Schneiderinnen in dieser wichtigen Versammlung erscheinen.

Die Verbandsleitung.

Kleider-Seide, Wollstoffe, Barchent sehr billig. **Lina Badeit**, Olvenst. Str. 26.

Winterüberzieh. z. verk. **Richardt**, Alexanderstr. 12/13.

Für Rennfahrer!

1 Garnitur Schlauchreifen

Räder mit gut erhaltenen Pollak-Reifen verkauft 3387 **A. Reinhold**, Luisenstraße 7.

Mehrere tausend m **Latten**, von 1,50 bis 4,00 m Länge, **Abbruchsteine** von Brennofen (Bruch und ganze) zu verkaufen. **Otto Anger**, Königsborner Str. 15. 3498

Ein Paar gute u. dauerhafte

Schuhe 490

kauft man heute noch bei **Curt Hering, Weißenfels a. d. S.** Versand gegen Nachnahme.

Haarpfeile und Spangen 3500

werd. in kurzer Zeit repariert **H. Lieeau**, Fris., Breiteweg 99.

Aus alten Herren-Zylindern

fertigen 3220

eleg. Damenhüte

Aug. Albrecht & Co.

Buttergasse 3.

Arm-Nähmaschine 3376

für Schuhmacher verk. Göke, Goldschmiedebrücke 5, 1 Tr.

Haararbeiten

werden sauber angefertigt. Kaufe ausgekämmtes Haar. **G. Rudolph**, Friseur, Endelstraße 21. 3436

Komplette 3405

Kücheneinrichtungen

von **350** Mk an verkauft **Jürgens, Gr. Münzstraße 17**

Spiegelkommode, Tisch, Schrank, Stühle u. a. z. vk. Bes. 10—2 Uhr. **Kaufmann**, Richard-Wagner-Str. 8.

Wegen Raummangels billig abzugeben: **große Waschwanne** mit Bock, eichen, neu, 140 cm lang, und kleine, 85 cm lang, neu, **Schrotmühle**, neu, 65 Mk., **Fahrrad** ohne Gummi für 50 Mark. 3400 **Rogge, Schenkendorfstraße 17, 1 Tr.**

Billig zu verkaufen 2tür. Kleiderschrank, gr. Küchenschrank, Bettstelle mit Matr., Eßtisch, Stühle u. vollständ. Federbett. **Just, Fürstenufer 4**, Hof 1 Tr., Eingang Gertraudenstraße. 3446

Schlafzimmer und Teppich

zu verkaufen. 3429 **Diebrich**, Belfortstraße 29.

---

1 Spiegelschränkch., fast neu, 1 gr. Reisekorb, fast neu, 1 Steckbecken zu verkauf. **Kriebisch**, Magdeb.-Südost, Alt-Westerhüsen 147. 3417

Ein Gaskocher, eine Zither, ein Damenhut, neu, zu verkauf. **Schäfer**, Schrotestr. 7.

Blechgrude zu verkaufen **Südost, Alt-Westerhüsen 25** 3453 **K. Beutel.**

Kopal-Sarglack schnelltrocknend, Hochglanz, Pfund 6 Mk. **Herm. Musche**, Wilhelmstr. 11. 3306

Natur-Heilanstalt

für 2856

noch heilb. Krankheiten

Niemann, Magnetopath, Moltkestr. 16 (am Breit. Weg). Sprechst. 9-1, 3-6, Sonnt. 11-2.

Homöopathische Praxis

Maaßen

Prälatenstraße 14, 2 Tr. Ecke Himmelreichstraße. 3314 Woche 9—4, Sonntags 9—11. Donnerstags keine Sprechst. **Harn-Untersuchung.**

Neuer Militärmt. z. v. Kretschmann, Weinbergstr. 14, v. III.

Bettnässen.

Befreiung sofort.

Alter u. Geschlecht angeben. Ausk. ums. Aelteste u. bestbewährteste ges. gesch. Method. **Institut Englbrecht**, München B 245, Kapuzinerstraße 9.

Bettnässen.

Befreiung sof. Alter u. Geschlecht angeb. Ausk. ums. Sanis Versand München 138a

---

Trauerhüte

Schwarze Stoffe, Seide, fertige Blusen, Röcke, Handschuhe, Strümpfe, Schleier etc. 3190 in reicher Auswahl

Rudolf Broetje

Jakobstraße, Ecke Peterstraße.

Filialen: Buckau, Neustadt, Sudenburg.

---

100 Mark

Belohnung demjenigen, welcher mir den Spitzbuben nachweist, der mir mein kettenloses, neues Dürkopp-Rad gestohlen hat. Kennzeichen schwarzer Rahmen und Felgen, roter Leder-Nickelsattel, ausländ. Gummi, Nr. 658777.

Wilhelm Hübner, Königsborner Str. 9a

3818 **Tel. 4653.**

Deutscher Bauarbeiterverband Magdeburg

Zahlstelle Diesdorf

Nachruf.

Am Sonntag den 19. Oktober, vorm. 9 Uhr, starb unser Kollege 161

Hermann Fischer

im 24. Lebensjahr.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag 3 Uhr vom Trauerhaus, Niedernbodeleber Str. 21, aus statt.

Der Vorstand.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme und die reichen Kranzspende beim Heimgang meiner lieben Frau und unsrer guten Mutter sagen wir hiermit unsern besten Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Görnemann für die trostreichen Worte in der Kapelle und am Grabe.

Friedrich Trellert

3449 **nebst Kindern und Schwiegertochter.**

Turnverein Fichte, Abt. Neue Neustadt.

Nachruf.

Am Sonnabend den 18. Oktober starb unser Turngenosse 3510

Joseph Eckert

im Alter von 64 Jahren. Wir verlieren in ihm einen treuen Mitbegründer, der im nächsten Jahre auf eine 25jährige Vereinsangehörigkeit zurückblicken konnte, in der er lange Jahre als Vorsitzender wirkte. Sein allzeit offner, biederer Charakter wird ihm ein ehrendes Andenken sichern.

Die Turngenossen treffen sich zur Teilnahme an der Beerdigung am Mittwoch nachm. ¼4 Uhr auf dem Nikolaiplatz. **Der Vorstand.**

Am Sonnabend den 18. Oktober, abends 5 Uhr, starb nach kurzer, aber schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsre liebe unvergeßliche Mutter, Schwieger-, Großmutter und Tante

Berta Köhler

geb. Niemann.

Um stilles Beileid bitten

Olvenstedt, den 21. Oktober 1919

Wilhelm Köhler
Witwe Olga Köhler
Rudolf Arnold u. Frau geb. Köhler
Hermann Dürre u. Frau geb. Köhler
Alma Köhler
Albert Kaufholb
und alle Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 22. Oktober, nachmittags 3 Uhr statt. 3450

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgange unsrer lieben Tochter **Elli** sagen wir allen Verwandten und Bekannten sowie dem Herrn Chef und dem Personal der Versicherung Nordstern, den Bewohnern des Hauses Hallesche Straße 12 und dem Lebensmittelausschuß der Eisenbahnwerkstatt Buckau unsern herzlichsten Dank. Dank auch Herrn Oberpfarrer Nenz für die trostreichen Worte in der Kapelle und am Grabe. 3428

Familie Braunschweig.

Nachruf.

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unser Funktionär Genosse 188

Gustav Aumann

ein Opfer des grausamen Weltkriegs geworden ist.

Er war uns ein lieber Mitarbeiter. Für die Genossenschaftsbewegung hat er seine ganze Kraft und Zeit eingesetzt. Wir betrauern ihn mit seinen Angehörigen aufs tiefste. Er wird uns stets in guter Erinnerung bleiben.

Das Sekretariat des Konsumvereins für Magdeburg u. Umgegend, E. G. m. b. H.

Nachruf.

Am 18. d. M. starb nach längerm Leiden das langjährige Vorstandsmitglied unsrer Kasse 118

Herr Joseph Eckert

Wir betrauern in dem Heimgegangenen einen aufrichtigen erfahrenen Kollegen, der stets mit seinem Rate für das Wohl unsrer Kasse und seiner Mitglieder gewirkt hat.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse der Fabrikarbeiter und der in den Fabriken angestellten Personen in Magdeburg-N.

Nachruf.

Am 18. Oktober d. J. verstarb nach längerer Krankheit Herr 188

Joseph Eckert.

Während vieler Jahre hat Herr Eckert in unsrer Genossenschaft als Aufsichtsrat mitgewirkt, während er in den letzten 6 Jahren in unserm Betrieb tätig war.

Wir verlieren in Herrn Eckert einen treuen, zuverlässigen Mitarbeiter, der stets für die Interessen unsrer Genossenschaft eingetreten ist.

Ehre seinem Andenken!

Der Vorstand und Aufsichtsrat des Konsumvereins für Magdeburg und Umgegend, E. G. m. b. H.

F. Prüfer.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands

Verwaltung Magdeburg.

Nachruf.

Am Sonnabend den 18. Oktober starb nach längerer Krankheit unser Mitglied, der Kollege

Joseph Eckert

im Alter von 64 Jahren. Durch seinen Tod hat der Verband einen schmerzlichen Verlust erlitten. Denn Joseph Eckert war nicht nur Mitglied seit der Gründung der Verwaltungsstelle Magdeburg, sondern er hat auch in der schwersten und gefahrvollsten Zeit, der Unterdrückungs- und Knebelungsversuche des Verbandes durch brutale Gewalten, mutig mit voller Kraft und Aufopferung für unsre Sache gestritten und — gelitten.

Des bescheidenen, edlen und braven Kollegen, des lieben Freundes und treuen Mitkämpfers werden wir dauernd in Ehren gedenken.

164 **Die Verwaltung.**

Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachmittags ¼4 Uhr, von der Leichenhalle des Neustädter Friedhofs aus statt. Um zahlreiche Teilnahme der Mitglieder wird gebeten.

WIRTIN
Beste Schuhcreme

Fabriklager: Viktoriastraße 5, am Hauptbahnhof. 3217
Ernst Feigenspan. — Fernsprecher 8106.

Wasch jede Wäsche mit
Hoffmann
die Arbeit ist dann leicht **getan**
Hoffmanns Waschpulverfabrik G. m. b. H. Mühlhausen i. Thür.

Neu eingetroffen:

Damen-Schnürstiefel und -Schuhe
Knaben-, Agraffen- u. Kinderstiefel

Leisten, Schemel, Arbeitsständer, Dreifüße, Gummizug, Klebstoffe, prima Schuhcreme, schwarz und farbig, sowie Schnürbänder in Mako und Eisengarn. . . 3501

Alle Schuhmacher-Bedarfsartikel
in großer Auswahl empfiehlt preiswert

Otto Heinze
Lederhandlung und Stepperei
Magdeburg-Südost, Alt-Salbke 32.

Trikotagen!

Herren-Hemden Mk. 8.75 12.75 14.00 15.50
Herren-Hosen . . . Mk. 9.00 10.75 12.50
Reinwoll. Herren-Westen 19.75, Damen-Westen, blaue Reform-Hosen, Kinder-Trikots, Sweaters.
— Für Wiederverkäufer Extrapreise. — 3875

Wilhelm Fischer
(vormals **Herm. Dobrindt**), Jakobstraße 41.

F. Kroenings Söhne
Breiteweg 209/10
neben der Hauptpost
Grammophonplatten!

Sämtliche Neuaufnahmen
wieder eingetroffen. 3293
Künstleraufnahmen sowie die neuesten Operetten-Schlager.
Platten
sind wieder ohne Abgabe von Altmaterial erhältlich.

In 3 Tagen werden
Militärschuhe in Zivilschuhe
umgearbeitet.
Daselbst Anfertigung von
ff. Maßarbeit
bei billigster Preisberechnung.
Reparaturen
sauber u. schnell b. schonendster Behandlung. 2935
Verarbeitung von nur **prima Kernleder.**
Beschlanstalt
Willi Zabel,
Olvenstedter Str. 36.

Impreßhüte
in Filz, Velour, Samt
liefern hervorragend entzückende Formen
3220
August Albrecht & Co.
2 Buttergasse 3.

Altmetalle
Kupfer, Messing, Rotguß, Zinn, Aluminium, Blei, Zink und Metallspäne kaufen fortwährend 3275
Wesche & Co., Schützenstraße 14.

Schuhe!
werden immer noch zu
billigen Preisen
sauber u. schnell repariert
Schuhreparaturwerkstatt
Hans Nicolai
Stephansbrücke 24, Ecke Petersberg. 3333

Für Altmetalle
Kupfer, Messing, Rotguß, Zinn, Aluminium, Zink, Blei, alte Flaschenkapseln, neue Metallabfälle u. Metallspäne aller Art zahlen die höchsten Preise
Sorger & Freund 3216
Schönecketstraße 12. Telephon 7729 u. 6548.

Wollen Sie nicht im Dunkeln sitzen

dann kaufen Sie sich rechtzeitig eine 3320
gute
Karbidlampe
Bei der bevorstehenden Lichtknappheit sollte dieselbe in keinem Haushalt fehlen. — Verwendbar als Tischlampe, Küchenlampe, Hof- u. Stalllampe sowie für Keller, Boden und Waschhaus.
Karbid, markenfrei
jed. Quantum bei mir zu haben
Robert Bensch
Breiteweg 258, am Scharnhorstplatz.

Pelze
vom
Billigsten bis zum Feinsten.
Elegante 3356
Pelz-Garnituren
Pelz-Hüte leicht und schick
Gustav Finke
Kürschnermeister
Magdeburg
Breiteweg 57, 1. Etage
im Hause der Güldenen Rose,
Halberstädter Straße 106a.
Eigne Reparatur-Werkstatt.

Magdeburger Straßeneisenbahn-Gesellschaft.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis des geehrten Publikums, daß mit dem 1. November d. J. der Betrieb auf sämtlichen Linien des Morgens um eine Stunde später beginnt. K287/4

Es fährt des Morgens der erste Wagen:

Ab	Leipziger Straße	6.46 Uhr
„	Sudenburg	6.41 „
„	Westfriedhof	6.58 „
„	Olvenstedter Straße nach Großer Werder	7.01 „
„	Olvenstedter Straße nach Agnetenstraße	7.07 „
„	Neue Neustadt nach Buckau	6.47 „
„	Neue Neustadt nach Sudenburg	6.44 „
„	Alte Neustadt	6.58 „
„	Friedrichstadt	7.04 „
„	Großer Werder	7.07 „
„	Agnetenstraße	7.13 „
„	Buckau	6.43 „
„	Hauptbahnhof (Richtung Hasselbachplatz)	6.42 „
„	Hauptbahnhof (Richtung Kaiser-Wilhelm-Platz)	7.00 „
„	Hasselbachplatz—Hauptbahnhof—Böttcherplatz—Wittenberger Straße	6.48 „
„	Wittenberger Straße—Böttcherplatz—Hauptbahnhof—Hasselbachplatz	7.00 „
„	Rathaus nach Herrenkrug	7.00 „
„	Herrenkrug nach Rathaus	7.30 „

Es fährt des Abends der letzte Wagen an allen Tagen außer Sonnabends:

Ab	Leipziger Straße	10.40 Uhr
„	Sudenburg	10.47 „
„	Westfriedhof	10.28 „
„	Olvenstedter Straße nach Großer Werder	10.25 „
„	Olvenstedter Straße nach Agnetenstraße	10.10 „
„	Neue Neustadt nach Buckau	10.47 „
„	Neue Neustadt nach Sudenburg	10.50 „
„	Alte Neustadt nach Leipziger Straße	10.40 „
„	Friedrichstadt nach Westfriedhof	10.40 „
„	Friedrichstadt nach Große Diesdorfer Straße	11.03 „
„	Großer Werder nach Olvenstedter Straße	10.55 „
„	Agnetenstraße nach Olvenstedter Straße	10.37 „
„	Agnetenstr. über Breiteweg nach Gr. Diesdorf. Str.	10.56 „
„	Buckau	10.43 „
„	Hauptbahnhof (Richtung Hasselbachplatz)	10.30 „
„	Hauptbahnhof (Richtung Kaiser-Wilhelm-Platz)	10.24 „
„	Hasselbachplatz—Hauptbahnhof—Böttcherplatz—Wittenberger Straße	10.30 „
„	Wittenberger Straße—Böttcherplatz—Hauptbahnhof—Hasselbachplatz	10.36 „
„	Rathaus nach Herrenkrug	11.00 „
„	Herrenkrug nach Rathaus	11.30 „

An den Sonnabenden fahren alle Wagen, mit Ausnahme der Herrenkrugwagen, von allen vorgenannten Endstellen eine Stunde später ab.

Die Frühzüge werden vom 1. November an von den Vororten abgelassen wie folgt:

Ab	Leipziger Straße	5.02 und	6.02 Uhr
„	Sudenburg	5.03 „	6.03 „
„	Westfriedhof	5.05 „	6.05 „
„	Olvenstedter Straße	5.11 „	6.11 „
„	Neue Neustadt	5.05 „	6.05 „
„	Alte Neustadt	5.02 „	6.02 „
„	Friedrichstadt	5.09 „	6.09 „
„	Großer Werder	5.10 „	6.10 „
„	Agnetenstraße	4.58 „	5.58 „
„	Buckau	5.02 „	6.02 „

Diese Frühzüge werden so zeitig in Magdeburg (Alte Ulrichstraße-Breiteweg) eintreffen, daß von dort aus um 5.25 und 6.25 Uhr nach den vorbenannten Vororten je ein Zug zurückfahren wird.

Ferner fahren noch an Sonn- und Werktagen folgende Frühzüge:

Ab	Hasselbachplatz nach Leipziger Straße	5.18 und 6.18 Uhr
„	Hasselbachplatz nach Sudenburg	6.18 „
„	Wittenberger Straße über Hauptbahnhof nach dem Hasselbachplatz	6.45 „

Außerdem fahren noch an den Werktagen folgende Frühzüge:

Ab	Neue Neustadt direkt nach Buckau	5.43 Uhr
„	„ „ „ „ „	5.49 „
„	„ „ „ „ „	6.22 „
„	„ „ „ „ „	6.25 „
„	„ „ „ „ „	6.30 „
„	„ „ „ „ „ Sudenburg	5.54 „
„	„ „ „ „ „	6.02 „
„	Neue Neustadt über Breiteweg—Ulrichstraße—Kaiserstraße nach Leipziger Straße	5.50 „
„	Neue Neustadt über Agnetenstraße—Hohepfortestraße—Jakobstr.—Kaiserstr. nach Leipziger Str.	5.55 „
„	Buckau direkt nach Neue Neustadt	5.43 „
„	„ „ „ „ „	5.47 „
„	„ „ „ „ „	6.25 „
„	„ „ „ „ „	6.31 „
„	„ „ „ „ „	6.37 „
„	Bahnhof Wilhelmstadt nach Friedrichstadt	5.52 „
„	Friedrichstadt nach Westfriedhof	6.27 „
„	Alte Neustadt nach Leipziger Straße	6.00 „

Magdeburg, den 22. Oktober 1919.

Magdeburger Straßeneisenbahn-Gesellschaft.
Der Vorstand. W. Klitzing.

Militärsachen färbt
tadellos schwarz, blau, grün, braun usw. 3329
Färberei Dalichow
Läden: Kronprinzenstr. (Ecke Bahnhofstr.), Schwibbogen 1, Hasselbachplatz (Ecke Tauentzienstraße), Lübecker Str. 25a und 88. Telephon 4019.

Die ersten reellen Stoffe sind in großer Auswahl eingetroffen in **Anzug-, Ulster- u. Hosenstoffen** sowie **Flausch- und Kostümstoffen.** Der Weg zu uns lohnt sich, wir können billig verkaufen, da wir ein eignes Grundstück besitzen, wo wir gleichzeitig unsern Baumschulbetrieb haben. 3318
F. W. Hübner & Co.
Königsborner Str. 9a.

Von Endstation der Elektrisch. Linie 3 10 Minuten.

Silbermann's Musikwarenhaus
Breiteweg 10

Größtes Spezialhaus Magdeburgs und der Provinz in 3335
Musikapparaten und Musikplatten
sowie sämtlichen Zupf-, Streich- und Schlaginstrumenten, Handharmonikas zu anerkannt mäßigen Preisen. Jedes Quantum abzugeben.
Für Händler Original-Fabrikpreise.

Möbel
günstiger Einkauf
Speise-, Herren- und Schlaf-Zimmer
mod. Küchen
3219
Wolff, Hasselbachstraße 10
gegenüb. d. Stadtmissionshaus

Ein reeller Erwerbszweig
ist der Wiederverkauf meiner tägl. Bedarfsartikel. Widmen Sie sich dem Verkauf meiner erstklass. Erzeugnisse und Sie schaffen sich dadurch einen dauernden zufried. Kundenstamm.
Ernst Feigenspan,
Viktoriastr. 5, am Hauptbh.
Fernsprecher 8106. 3218

Mundharmonikas
in größt. Auswahl sowie
Schmuckbänder
f. Mandolinen u. Gitarren in entzück. Neuheiten als passendes Geschenk. 3319
Robert Bensch, Breiteweg 258, Odeon-Musikh.

Gute, billige Holzpantinen

	18/19	20/21	22/23	24/28	28/31	
Mk.	1.40	1.75	2.00	2.40	3.00	mit Lederbesatz
Mk.	2.75	3.00	3.50	4.25	4.50	mit gesteppt. Leder

habe abzugeben. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Gustav Arnold
Holzpantinen-Fabrik und Lederhandlung 3338
Magdeburg-S., Halberstädter Str. 110b.

Franz Wolff
Färberei und chemische Waschanstalt
G. m. b. H.
Telephon 4608 **Helmstedter Str. 32** Telephon 4608
Eigne Läden nur 3330
Halberstädter Str. 121b ‖ Beaumontstraße 23
Gr. Diesdorfer Str. 220 ‖ Berliner Straße 30/33
Olvenstedter Straße Nr. 71.